Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 253. Sonnabend den 28. Oktober 1843.

** Uebersicht.

Inland. Am 19. d. M. hat eine Deputation der Stände, welche in Berlin den Huldigungseid geleistet haben, ein Gemälde, jene feierliche Huldigungs-Scene darstellend, Sr. Majestät dem Könige überreicht. Einerseits die Aeußerungen der innigsten Treue und Ergebenheit, sowie andererseits die Versicherungen der väterlichsten Huld und Liebe machten diesen Akt zu einem bedeutsamen und feierlichen. — Aus Posen ist eine Deputation in Berlin angelangt, um eine direkte Eisenbahn zwischen Berlin und Posen zu beantragen. — Vom Schwielung-See bis nach Kottbus soll eine Pferde-Eisenbahn angelegt werden. — Die rheinisch-belgische Eisenbahn zwischen Antwerpen und Köln ist in den Tagen vom 13. bis 17. Oktober feierlichst eingeweiht und eröffnet worden. Bei den Festlichkeiten, die zu Antwerpen, Lüttich, Aachen und Köln stattfanden, sprachen sich sowohl von belgischer als preußischer Seite Gesinnungen aus, welche die erfreulichsten Hoffnungen auf eine künftige engere Vereinigung Deutschlands und Belgiens erwecken. — Auch in Königsberg hat sich, sowie in Berlin, ein Frauen-Verein zur Aussendung weiblicher Missionäre unter die Frauen Ostindiens, gebildet. — Ein Urtheil des Ober-Zensurgerichts vom 13. September weist die Beschwerde des Kreis-Sekretärs von Young zu Lyk über Versagung der Druckerlaubniß für die Schrift: „Meine Beschwerden über Beamten-Despotismus und ihre Erfolge" als unbegründet zurück. — Am 23. d. M. starb der Geheime Reg.-Rath im Königl. Ministerium des Innern, Bitter; auch er hat sich um die neuen vaterländischen Preßverhältnisse verdient gemacht. — Am 18. d. M. feierte die Universität zu Bonn das 25jährige Jubelfest ihrer Stiftung. — Die Stadtverordneten von Breslau haben in der Versammlung vom 25. d. M. entschieden, daß die Verhandlungen (mit Ausschluß solcher, welche sich für die Oeffentlichkeit nicht eignen, als z. B. rein persönliche Gegenstände betreffend) in den beiden zu Breslau erscheinenden Zeitungen veröffentlicht werden sollen.

Deutschland. Der baiersche Staatsrath Fürst von Wallerstein reist über Paris nach London, wahrscheinlich um bei der dortigen Konferenz der drei Schutzmächte Griechenlands auch ein Wort mitzusprechen. Ein baiersches Ministerial-Rescript stellt die Universität Erlangen den beiden anderen Universitäten München und Würzburg gleich. Der königl. baiersche Staatsminister Frhr. v. Lerchenfeld ist am 17. d. M. gestorben. — Die Stände-Versammlung von Braunschweig mußte bis zum 13. November vertagt werden, weil die Regulirung der Steuerverhältnisse in den südwestlichen, bisher noch bei Hannover gebliebenen Landestheilen nicht so weit geordnet war, daß sie den Ständen vorgelegt werden konnte. Eine braunschweigische Adelspartei hatte den heroischen Entschluß gefaßt, durch Bildung einer eigenen Korporation ein ritterschaftliches Mittelalter herzustellen. Der gerechte und weise Herzog ließ ihr hierauf zu wissen thun, daß die Errichtung einer ritterschaftlichen Korporation den Bestimmungen und dem Geiste der Verfassung widerstreite.

Oesterreich. Bei der Berathung über die neue Städte-Ordnung (auf dem Reichstage zu Preßburg) veranlaßte die Festsetzung, daß auch die Juden den Bürgern beigezählt werden möchten, sehr lebhafte Debatten. Nach dem Plane des Landtages sollen die 47 königl. Freistädte Ungarns im Ganzen nur 16 Stimmen haben; die Bürger der Stadt Pesth sind unter anderen auch damit zufrieden, sie meinen: etwas sei immer besser als gar nichts, allein der Magistrat und der Bürgerausschuß will lieber alles in statu quo belassen oder für jede der Freistädte ein eigenes Stimmrecht haben.

Rußland. Se. Maj. der Kaiser hat nach erhaltener Nachricht von der Umwälzung zu Athen den russischen Gesandten am griechischen Hofe, Herrn Katakazi, seines Postens entsetzt. Dieses Faktum ist unter den gegenwärtigen Umständen ein höchst wichtiges Ereigniß, und gibt über jene merkwürdige Revolution manche wünschenswerthen Aufschlüsse.

Großbritannien. O'Connell hat nebst seinem Sohne John vor dem Gerichtshofe der Queens-Bench am 14. d. M. Kaution dafür stellen müssen, daß sie vor den nächsten Assisen erscheinen wollen, um sich wegen der Anklage zu rechtfertigen, daß sie in Verbindung mit Anderen gesetzwidriger und aufrührerischer Weise die Unterthanen der Königin zu Haß und Mißachtung der Regierung aufgereizt haben. Ebenso haben 7 andere Hauptmitglieder der Repeal-Association eine gleiche Kaution stellen müssen. Die Irländer sind wegen dieser energischen Regierungsmaßregeln eben so erstaunt als aufgebracht, doch gehorchen sie den Mahnungen O'Connell's, der wie bisher immer noch ein friedliches Verhalten predigt, allein auch gegen feindlicher Absichten hat sich die Verwaltung gehörig gerüstet. — Der Großfürst Michael von Rußland und der Herzog von Bordeaux bereisen jetzt Schottland. — Auf den jonischen Inseln ist eine sehr bedenkliche Insurrektion gegen die britischen Behörden gescheitert. Das Komplott wurde verrathen und die Regierung behielt Zeit genug sich so weit vorzusehen, daß sie die Empörer mit blutigen Köpfen zurückweisen konnte.

Spanien. Das Schicksal der Insurgenten ist noch immer nicht entschieden, allein, obgleich sie bis jetzt keine bedeutenden Verluste erlitten, im Gegentheil hie und da kleine Vortheile errungen haben, so ist doch kein Sieg über die jetzige Regierung zu hoffen, da der Aufstand zu parziell und zu vereinzelt dasteht. Nur in Barzelona und Saragossa ist der Widerstand der Insurgenten von einiger Bedeutung, allein in letzterer Stadt greift schon der Gedanke an Kapitulation mächtig um sich, und in Barzelona vertheidigt man sich und greift man an mehr mit dem Muthe der Verzweiflung als mit der freudigen Zuversicht auf einen baldigen Triumph der Sache. Am 16. d. M. verließen sämmtliche Franzosen einer Aufforderung der Junta gemäß die Stadt Barzelona, und begaben sich auf der Rhede befindlichen französischen Schiffe. Prim und Ametler haben einen Waffenstillstand geschlossen. — Am 15. Oktober ist den versammelten Cortes zu Madrid das Dekret bekannt gemacht worden, welches die Sitzung für eröffnet erklärt. — Die Königin von Spanien hat dem Herzog von Nemours den Orden vom goldenen Vließ übersandt.

Niederlande. Am 16. Oktbr. ist die ordentliche Sitzung der General-Staaten wieder eröffnet worden; Se. Maj. der König hielt die Eröffnungsrede, welche einen sehr klaren und umfassenden Ueberblick über die Lage des Landes gab.

Italien. Frankreich soll sich gegen jedes Einschreiten der österreichischen Regierung, um einen geordneteren Zustand der Dinge in den Legationen herbeizuführen, sehr energisch ausgesprochen haben, ein solches Einschreiten würde unmittelbar eine französische Okkupation herbeirufen. — Der König beider Sicilien hat die Insel Lampedusa vollständig in Besitz genommen, um sein gutes Recht zu behaupten und sie den Engländern zu entreißen, welche sich schon halb und halb dort eingenistet hatten.

Griechenland. Zu Athen wurde am Namenstage des Königs (am 30. Septbr.) zugleich das Konstitutionsfest gefeiert, an welchem (wenigstens am gottesdienstlichen Theile der Feier) die Gesandten von Oesterreich, Preußen und Rußland keinen Theil nahmen. Ebenso sollen die genannten Gesandten die neue Ordnung der Dinge noch nicht anerkannt haben, und die nöthigen Instruktionen von ihren Höfen erwarten. Der britische Repräsentant hat dagegen eine Art Proklamation an das griechische Volk erlassen, worin er ihm zur Konstitution Glück wünscht.

Osman. Reich. Der Halbmond wird bald im letzten Viertel stehen, denn von allen Enden des türkischen Reiches kommen Nachrichten über Nachrichten von Unruhen und Empörungen, welche die Gouverneurs nicht zu dämpfen vermögen. So führt der Wladika von Montenegro mit den Gouvernements der angrenzenden türkischen Provinzen einen kleinen Krieg, in welchem er meist Sieger bleibt. Am 5. d. M. kam zwischen demselben und dem Wessir der Herzegovina ein Friedensschluß zu Stande. Dagegen wurde der Heerhaufe der Albanesen, unter Mustapha Bey, auf seinem Rückzuge nach Scutari, gänzlich zerstreut. — In Bosnien haben die Insurgenten 3 Städte eingenommen und den Vezir zurückgeschlagen. — In Syrien sind wieder die alten Zänkereien zwischen den Drusen und Maroniten ausgebrochen, und auch der Stamm der Mutualis hat sich in diese Streitigkeiten gemischt. Die christlichen Nestorianer im Gebirge warten gewiß nur auf einen günstigen Augenblick, um sich von dem drückenden türkischen Joche zu befreien.

Inland.

Berlin, 25. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kabinets-Secretär Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande, van Otterloo, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner dem Regierungsrath, Freiherrn von Thermo zu Köslin, und dem Regierungsrath v. Usedom zu Stettin den Charakter als Geh. Regierungsrath; dem Regierungs-Secretär und Kanzlei-Dirigenten Krakisius zu Köslin den Charakter als Kanzleirath; dem Regierungs-Secretär und Archivarius Werdt zu Stettin und dem Regierungs-Secretär und Registrator Ziemann zu Köslin den Charakter als Registratur Rath; und dem Regierungs-Secretär und Kalkulator Karow zu Stettin, so wie dem Regierungs-Secretär Benno zu Köslin den Charakter als Rechnungs-Rath zu bewilligen. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geh. Legations-Rath Bork den St. Wladimir-Orden dritter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für Handel, Gewerbe und Bauwesen, Dr. Beuth, ist nach Wriezen, und der Kaiserl. Russ. Wirkl. Geh. Rath Graf v. Bludoff, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

⨯ **Berlin,** 25. Oktober. Allen Lesern wird die geschichtlich denkwürdige Windmühle bei Sanssouci in der Erinnerung sein, welche Friedrich der Große ihrem Besitzer zum Zweck baulicher Verschönerungen seines Schlosses fortnehmen wollte, dann aber auf der Drohung mit dem Kammergericht ungestört beließ. An diese Mühle knüpft sich jetzt eine neue interessante Thatsache. Sie ist nämlich nunmehr wirklich Eigenthum des Staats geworden, soll jedoch an den jedesmaligen Besitzer zum Lehn verliehen werden. Es ist demselben zu dem Ende ein genauer Lehnseid vorgeschrieben, welchen er auf den Churhut zu schwören hat und worin ihm außer seinen andern Prästationen auch die Art seiner Heeresfolge genau vorgezeichnet ward. Das Kammergericht, bei welchem der Lehnseid zu schwören ist, soll sich gegenwärtig nur in einiger Verlegenheit befinden, den erforderlichen Churhut zu beschaffen. — Bekanntlich wurde bei der Huldigung des jetzt regierenden Königs eine Anzahl von Grundbesitzern in den Adels- resp. Grafenstand erhoben. Die erforderlichen Diplome sollen jetzt ausgefertigt sein, und, wie ich vernehme, den betreffenden Personen demnächst zugefertigt werden. Ueber den Inhalt und Charakter dieser Diplome hört man manches sich Widersprechende; mir ist indeß bis jetzt noch keins zu Gesicht gekommen. Vermuthlich dürften die Empfänger hier in Berlin zusammengerufen werden. — Die unvermeidlich thätige Feder des Herrn v. Bülow-Cummerow arbeitet bereits wieder an einem neuen Werke. Diesmal

ist es eine nationalökonomische Schrift über Prohibitiv-System, Handelsfreiheit und das, was dazwischen liegt, zeitgemäße, entsprechende Schutzzölle. Herr von Bülow wird als Vertheidiger der letztern auftreten, sich aber dabei besonders gegen Herrn Friedrich List aussprechen, der ihm die Ehre angethan hat, ihn für seinen Schüler zu erklären. Herr v. Bülow weist diese Ehre von sich ab und wird es dabei nicht an scharfen, treffenden Bemerkungen fehlen lassen. Wir bereiten das entsprechende Publikum auf ein gehaltvolles Werk vor, wie es der geistreichen Feder des genialen Verfassers entsprechen muß. Ueberhaupt können wir bei dieser Gelegenheit nicht umhin, der literarischen Rüstigkeit des Herrn von Bülow, der doch bereits ein hochbejahrter Mann ist und es gleichwohl täglich mit den jüngsten Kräften aufnimmt, unsere volle Anerkennung zu zollen. Möchten alle Befähigte ihre staatswirthschaftlichen Kenntnisse so im Interesse des Fortschritts verwerthen! — Der Hamburger Correspondent ist neuerdings über meinen Liberalismus sehr zornig geworden, vielleicht deshalb, weil ich seine Besorgnisse, daß der deutsche Zollverein (soll eigentlich heißen Preußen) dem konstitutionellen Leben in Hannover nachtheilig werden könne, lächerlich gemacht hatte. Indeß wählt er diesmal eine andere Veranlassung zum Unmuth. Ich hatte in Nr. 230 Ihrer Zeitung mitgetheilt, daß ein Werk des hiesigen Kriminaldirektors Temme über den Strafgesetz-Entwurf, trotz des früheren literarischen Rufs des Verfassers, wenig oder gar keinen Anklang fände, weil derselbe um alle politischen Fragen mit einer großen Lauheit und Zaghaftigkeit herumginge. Darob läßt sich nun der Hamburger Correspondent in Nr. 245 aus Berlin schreiben: Temme habe nur ein juristisch wissenschaftliches Werk schreiben wollen, und hätten ihm daher die Fragen der Politik als solche ganz fern gelegen. Wo dieselben indeß mit den Fragen der Rechtswissenschaft wirklich zusammengetroffen, wären sie nach des Referenten Ansicht mit vollem Freimuth erörtert und beantwortet, so namentlich in den Titeln von Hochverrath, von unerlaubten Verbindungen, von Beleidigungen der Majestät, von Religionsverbrechen und von den Verbrechen der Beamten und Geistlichen. Zuletzt schließt der Hamburgische Unparteiische mit folgendem Dixi: „Den extravaganten Anforderungen des modernen Liberalismus konnte bei der gewissenhaften Erörterung jener Gegenstände freilich nicht entsprochen werden." Es ist hart; ich, der gemäßigste Liberale aller Gemäßigten, muß mich der Extravaganz beschuldigt sehen! Hätte ich noch fleißig an der weiland Leipziger Allgemeinen mit zu Grabe tragen geholfen; aber so! Doch wir wollen einmal sehen, der Hamburger Unparteiische ist bisweilen ein kleiner Schäker, er kann unmöglich in sein eigenes liberales Fleisch greifen und auf den Liberalismus grollen; vielleicht scherzt er mit mir und ich behalte am Ende doch Recht. Nur ein Paar Untersuchungen. Der „volle Freimuth" z. B. über die wichtige Lehre der unerlaubten Verbindungen beschränkt sich auf vier, sage vier Seiten, während über den Diebstahl' dreißig Seiten voll gedruckt wurden. Von dem höchst wichtigen § 226 des Entwurfs, wonach bloßes Berathschlagen über Verfassungsänderungen zum Verbrechen erhoben worden und worüber die so gern als oberflächlich verschrieene Journalpresse ganze Bogen herausgegeben hat, heißt es, daß hier ein Verbrechen vorliege, „das kaum polizeilich zu ahnden sei." Voilà tout. Die Verbrechen der Geistlichen sind wieder auf vier Seiten abgehandelt, wovon zwei noch der Geschichte des Gesetz-Entwurfs zugehören. Doch genug; es ist sicher keine extravagante Anforderung des modernen Liberalismus, diese so erheblichen Punkte genauer erörtert zu sehen, namentlich von Männern, die am Ende dazu berufen sind. Aber ich sagte es, der Hamburger Correspondent oder auch sein Berliner Berichterstatter sind kleine Schäker!!

Elberfeld, 16. Oktober. Mit Ende dieses Mts. wird der bisherige Redakteur der Elberfelder Zeitung, Herr Dr. Runkel, von seinem jetzigen Posten abtreten und vom 1. Januar des kommenden Jahres ab die Leitung eines neuen hierselbst erscheinenden Journals unter dem Titel: „Niederrheinische Zeitung" übernehmen, welche im Verlage einer Bädeckerschen Buchhandlung erscheinen soll, die sich hier etabliren wird. Was die Redaktion der „Elberfelder Zeitung" betrifft, so ist davon die Rede, daß sie an Herrn Otto von Wenkstern übergehen dürfte, von welchem in letzterer Zeit Correspondenzen in der „Aachener Zeitung" herrühren sollen. (F. J.)

Deutschland.

München, 20. Oktober. Unser Hof soll sich unmittelbar nach Eingang der Nachrichten aus Athen über die Ereignisse vom 15. Septbr. nach Wien gewendet, und um den speciellen Schutz der österreichischen Regierung für den König Otto nachgesucht; die Antwort soll sehr schmeichelhaft gelautet, aber bemerklich gemacht haben, daß eine unmittelbare Einmischung in die griechischen Angelegenheiten, nach den Grundsätzen, denen man in Bezug auf dieselben, immer gefolgt sei, nicht stattfinden könne. Dagegen werde man bei den befreundeten Mächten Schritte thun, damit nicht allein die persönliche Sicherheit des Königs Otto keiner Gefahr ausgesetzt, sondern auch sein Königl. Ansehen aufrecht erhalten werde. (Köln. Ztg.)

Stuttgart, 20. Oktbr. Unser Regierungsblatt zeigt die Ernennung des Dr. Dingelstedt zum Hofrath und Bibliothekar des Königs an. Einseitig Liberale werden nicht ermangeln, diese Beförderung des „kosmopolitischen Nachtwächters" zu verdächtigen, doch ist sie eine durchaus ehrenvolle, die dem Charakter Dingelstedt's eben so wenig Eintrag thut, wie sie die hochherzigen Ansichten unsers Königs ins glänzendste Licht stellt. Dr. Dingelstedt ist ein vielseitig gebildeter geschmackvoller Gelehrter. der in der Nähe eines hohen Beschützers der Künste und Wissenschaften nur Gutes wirken kann. (D. A. Z.)

Lübeck, 20. Oktbr. Neulich ereignete sich in unserm kleinen Freistaate ein Vorfall, der leicht zu diplomatischen Reibungen zwischen Rußland und Frankreich hätte Anlaß geben können. Bekanntlich sind die Paßverordnungen in Rußland sehr strenge und es ist, auch zur See, fast unmöglich, ohne Paß hinein oder herauszukommen. Gleichwohl hatte sich ein verdächtiges Subjekt in Petersburg oder Kronstadt auf das nach Lübeck fahrende russische Dampfschiff Naslednick geschlichen, und als er später auf der See entdeckt und ohne Paß befunden wurde, blieb dem Capitän nichts Anderes übrig, als ihn unter Aufsicht nach Lübeck mitzunehmen. Im Hafen der freien Stadt, zu Travemünde, angekommen, wurde er dort einstweilen in Gewahrsam gebracht und sollte, nach Verfügung des russischen Konsuls, mit dem ersten Dampfschiffe wieder nach Petersburg gebracht werden. Es ergab sich aber in dem Verhöre, daß der Paßlose ein geborener Franzose, in der russischen Hauptstadt verheirathet und Vater mehrer Kinder war; hierauf that der französische Konsul, der auch deshalb nach Travemünde kam, Einspruch gegen solche Zurücksendung. Während nun Rußlend und Frankreich über den Gefangenen verhandelten, entschlüpfte dieser in einem unbewachten Augenblicke seinen Wächtern und machte dadurch allen weitern Verhandlungen und Collisionen ein Ende. Man hat seitdem nichts von dem Flüchtling erfahren, obgleich die Polizei es an Nachforschungen nicht fehlen ließ. Seit diesem Vorgang ist man äußerst aufmerksam auf Reisende mit den russischen Dampfschiffen, und wir rathen Keinem, ohne vollgültigen Paß die Reise von oder nach Petersburg mitmachen zu wollen. (D. A. Z.)

Von der Elbe, 19. Oktober. Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man die erfreuliche Nachricht, daß in den Verhältnissen des Zollvereins zu den nordamerikanischen Freistaaten eine wichtige Annäherung erfolgt ist, und der Abschluß eines Handelsvertrags in naher Aussicht steht, durch welchen mehrere Produkte von Vereinsländern, die in Amerika nicht erzeugt werden, gegen sehr geringen Zoll in den vereinigten Staaten zugelassen, dagegen aber auch für mehrere amerikanische Produkte, z. B. Tabak, wesentliche Zollermäßigungen in den Vereinsstaaten eintreten würden, auch die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher auf Requisition der betreffenden Regierungen bedungen werden soll. (Nürnb. Cor.)

Oesterreich.

Von der Donau, 19. Okt. Das Einberufungsschreiben für die drei obern Stände zum Behuf eines am 6. Nov. d. J. abzuhaltenden niederösterreichischen Provinziallandtags lautet folgendermaßen: „Nachdem in der Versammlung der niederösterreichischen drei obern Herren Stände am 21. Sept. 1843 eine allerunterthänigste Bitte behufs der Sistirung der im Zuge befindlichen Zehentfassionen Sr. Maj. zu unterbreiten bestimmt worden ist, zugleich aber auch anerkannt wurde, daß wenig Hoffnung für Gewährung einer derlei Bitte sein könne, wenn dieselbe nicht mit den allergewichtigsten Motiven unterstützt sei, so wurde weiter beschlossen, Sr. Maj. nicht minder vorzustellen, daß die treugehorsamsten Stände auch bereit seien, diese Angelegenheit, welche bei den zugleich bevorstehenden Urbarialfassionen nur noch verwickelter werden dürfte, einer finalen und für alle Zeiten definitiven Erledigung dadurch zuzuführen, daß sie sich bereitwillig erklären, ohne Lösung des nexus subditelae über die Ablösung jener Urbarialrechte, welchen in nationalökonomischer Hinsicht das Meiste entgegengestellt werden könnte, nämlich des Zehnts und der Robot, in Berathung zu treten. Die Berathung wird demnach in einer weitern Versammlung der niederösterreichischen drei obern Herren Stände vorgenommen werden, welche auf den 6. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr bestimmt ist, und wozu hiermit sämmtliche Herren Landesmitglieder eingeladen, zugleich aber auch aufmerksam gemacht werden, daß der Berathungsgegenstand von vorzüglicher Wichtigkeit und es daher sehr wünschenswerth ist, daß sich die Herren Landesmitglieder hierbei zahlreich einfinden. Goeß." Zum nähern Verständniß dieser an und für sich ziemlich charakteristischen Einladungsschrift ist es nöthig, in Erinnerung zu bringen, daß die Regierung eine bestimmte Ablösungstaxe in Betreff des Zehnts nach eignem Ermessen festzusetzen für gut befunden hatte. Allein die Stände wollten sich damit nicht einverstanden erklären, weil ihnen einerseits der Ablösungsbetrag zu gering erschien und sie andererseits eine Verkürzung ihres Rechts in dem normalen Ausspruche der Regierung zu erkennen glaubten. Statt die postulirte Anerkennung zu geben, beschlossen sie vielmehr, um Sistirung der bereits im Zuge befindlichen Fassionen (freiwillige Angabe der Betheiligten) anzusuchen, und da sie wohl einsahen, daß eine blos negative Tendenz in einem Falle, wo sich die Regierung zur Erleichterung des Looses der Unterthanen bereits zeigte, kaum ausreichen würde, beschlossen sie auch, nach einem positiven Verdienst in dieser Sache zu streben und über ein liberales, brauchbares Ablösungssystem in Berathung zu treten. Die Revision der Statute, die Rechnungsablegung und dergl. mehr wurde angeregt. Mit einem Worte, die Stände fühlten sich zu besonderer energischer Thätigkeit aufgelegt, da sie ganz richtig erkannten, daß ihre bisherige zwitterhafte Stellung, worin das männliche Element der freien Berichtigung von dem weiblichen des nachgiebigen Gehorsams beinahe überwunden schien, nicht dazu führen konnte, ihnen das Vertrauen des Landes zu gewinnen. Der vierte Stand bleibt von diesen Verhandlungen ausgeschlossen. Denn außer den jährlichen Landtagen, welche die Regierung ausschreibt, um ihre Steuerpostulate vorzulegen, pflegen sich gewöhnlich blos die obern drei Stände, nämlich der Prälatenstand, bestehend aus 15 Aebten und Pröpsten, dem jeweiligen Rektor Magnificus der Wiener Universität und dem allfälligen Staatsgüteradministrator, sodann der Herren- und Ritterstand nach Maßgabe der schwebenden Geschäfte auf Einladung des Landmarschalls mehrmals im Laufe des Jahres zu versammeln. Der in der jetzigen Verfassung ziemlich in den Hintergrund gesetzte vierte Stand besteht aus zwei Stimmen, wovon die eine Wien, die andere ein Complex von 18 kleinen landesfürstlichen Städten und Märkten bildet. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der neue Leiter der legitimistischen Journale, Graf von Locmaria, hat nun in einem in allen Journalen abgedruckten Schreiben den Abbé Genoude und sein Treiben in der Gazette, sowohl im Namen des Herzogs von Bordeaux, als der legitimistischen Partei desavouirt. Von den Radikalen und der liberalen Opposition ebenfalls zurückgestoßen und angegriffen, bleibt Genoude nun kein Ausweg mehr übrig, und man ist neugierig, was er nun in dieser gänzlich isolirten Stellung beginnen wird. — Trotz dem, daß die ministeriellen Blätter die vollständige Genesung des Herzogs von Montpensier gemeldet haben, so berichtet die Metzer Zeitung vom 17ten doch Folgendes: Das Unwohlsein des Prinzen hat einen ernsten Charakter angenommen, es läßt sich noch nicht voraussehen, wann man ihn ohne Gefahr wird nach Paris bringen können. Bekanntlich ist der Leibarzt des Königs Dr. Pasquier bereits am 15. d. nach Metz abgereist. — Die Linienschiffe „Jupiter" und „Scipion" sind am 16. von Brest mit Truppen nach den Antillen abgegangen. — Unter den vor einigen Tagen im Bagno zu Toulon angekommenen Galeerensträflingen befand sich auch der Ex-Bey von Tlemecen, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt ist, weil er eine seiner Frauen in unerlaubtem Umgange mit einem Adjutanten des franz. Generalstabes überraschte, und diesen dafür erstach. — Die Organisirung der Kundschafterei um den Herzog von Bordeaux während seiner Anwesenheit in England, wurde im Ministerium des Innern mit großem Eifer betrieben. Die Anmeldungen zu diesem Dienst waren sehr zahlreich, namentlich war man erstaunt, Leute sich anbieten zu sehen, die durch ihre Stellung in der Gesellschaft, durch ihre sonstigen Verhältnisse rc. zu einem solchen Geschäfte nicht berufen schienen. Die in England verwendet werdenden Agenten, d. h. Spione, theilen sich in zwei Klassen, in die der Salons, und die der Straßen: erstere bestehen aus Personen, die überall Zutritt haben und die daher den Prinzen und seine Umgebung in der Nähe beobachten können; letztere sind angewiesen, sich an die Dienerschaft zu machen, die Kommenden und Gehenden auszuspähen, und sich mehr um die niedern Verhältnisse zu kümmern. Alle stehen unter der Leitung eines Chefs, der täglich seine Berichte an den Minister des Innern nach Paris sendet.

Der „Moniteur Parisien" zeigt heute an, daß Graf Salvandy am nächsten Sonntag oder Montag von Paris abreisen wird, um sich auf den Botschafterposten in Turin zu begeben. Dadurch hat die Angabe neue Bestätigung erhalten, daß der Marquis von Dalmatien, der frühere Botschafter in Turin, den Grafen Bresson in Berlin ersetzen und dieser den Botschafterposten in Madrid erhalten werde. (L. Z.)

Portugal.

Lissabon, 12. Okt. Die Septembristen haben die Abwesenheit der Königin benutzt, um ein neues Komplott anzuzetteln. Es wurden Versuche entdeckt, das Heer zu bestechen, und einige Offiziere deshalb in's Fort eingesperrt. In Lissabon verzweifelte man an einem günstigen Resultate der Tarif-Unterhandlungen und man fing bereits wieder an, Waaren im Zollhause zu clariren.

Niederlande.

Haag, 21. Oktober. Se. Majestät der König hat bestimmt, daß die Staatsminister für den evangelischen und für den katholischen Cultus den Titel „Minister für die Angelegenheiten des reformirten und andern Gottesdienstes, außer dem römisch-katholischen" und „Minister für die Angelegenheiten des römisch-katholischen Gottesdienstes" führen sollen.

Belgien.

Brüssel, 21. Oktbr. Der General Daine, welcher in der belgischen Revolution sowohl als in der neulichen Verschwörung des Generals Vandersmissen und Consorten figurirte, ist zu Charleroi, wohin er seit dem letzten Ereigniß verwiesen worden, gestorben.

Italien.

Rom, 14. Oktober. Nachdem die Polizei in Bologna bereits in voriger Woche einige Individuen eingezogen, die auf eine nächtliche Sicherheitspatrouille geschossen hatten, hat sich dieser Frevel vor einigen Nächten wiederholt, ohne daß die letztern Verbrecher bis jetzt ausfindig gemacht werden konnten. Hier hatte man seit geraumer Zeit nichts mehr von nächtlichen Ueberfällen gehört; seit einigen Tagen aber erzählt man sich von verschiedenen Räubereien, die in den Straßen der Stadt vorgekommen. Der Governatore Monsignore Zacchia, dessen Polizeiverwaltung schon oft rühmliche Erwähnung in diesen Blättern fand, hat schnell die Thäter, acht an der Zahl, einfangen und ihren Prozeß ohne Zeitverlust einleiten lassen. Wahrscheinlich wird das neue Strafgesetz für diesen Fall in Anwendung kommen, nach welchem, wenn Verwundungen bei solchen Gelegenheiten stattfinden, obgleich nur leichte — wie bei einem dieser Anfälle — die Todesstrafe erfolgt. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Würde eines Groß-Logotheten der griechischen Nation, welche seit mehreren Jahren aufgehoben war, ist wieder hergestellt, und dem früher damit bekleidet gewesenen Nikolaus Aristarchi verliehen worden. — Der ehemalige königl. griechische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Rizo, ist kürzlich in Konstantinopel, seiner Vaterstadt, eingetroffen, und gedenkt sich vor der Hand hier niederzulassen. — Die Organisirung des Militärs ist nun, Dank den Bemühungen Riza Paschas, vollendet, weshalb der Ueberfluß der Besatzungen von Konstantinopel und Adrianopel seit Kurzem nach den anderen Hauptplätzen des Reiches abgesendet wird. Sämmtliche Dampfboote der Regierung sind zu diesem Ende in Bewegung, und um die Ueberschiffung der Truppen vor dem Eintritte der stürmischen Zeit zu beendigen, sind auch die der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörigen Boote „Seri-Pervas" und „Stambul" gemiethet worden. Bei allen Einschiffungen der Truppen ist der Kriegsminister anwesend. — Durch ein großherrliches Decret vom 27. September ist der noch im Auslande befindliche Mirimiran, Haidar Pascha, zum Gouverneur von Jerusalem ernannt worden. — Der Fürst der Wallachei, Bibesco, dessen Abreise von Konstantinopel nach jenem Fürstenthume auf den 13ten dieses festgesetzt war, hatte dem Sultan mehrere sehr werthvolle Geschenke überreichen lassen. Diese bestehen: in einem mit Edelsteinen geschmückten Fächer, einer kostbaren Sackuhr und einem in Brillanten eingefaßten Fernrohre. Ihr Gesammtwerth wird auf 500 Beutel angeschlagen. — Einige einzelne Meutereien, welche die Albanesen in der Gegend von Vragnia und zu Uskup in Macedonien angezettelt hatten, sind vollständig unterdrückt worden. — Die letzten Berichte aus Syrien, welche bis zum 26. September reichen, berichten, daß die zur Beilegung der Differenzen zwischen den Drusen und Maroniten aufgestellte Commission die von den Erstern zu entrichtenden Entschädigungen auf 7000 Beutel definitiv festgesetzt hatte. — Der neue Gouverneur von Syrien hat kürzlich einen Ferman veröffentlichen lassen, welcher die für dieses Land bestimmte Rekruten-Aushebung auf 40,000 Köpfe, davon 15,000 für das Küstenland von Gaza bis Latakia, Naplusa und Jerusalem mitbegriffen, festsetzt. — Den 25. Sept. hatte die Ceremonie der feierlichen Genugthuung an die französische Flagge zu Beiruth von Seite der türkischen Behörden stattgefunden. — Die Nachrichten aus Damascus sind nicht befriedigend. Banden von Arabern sollen in die Umgebungen jener Stadt eingefallen sein, und 5 Dörfer derselben geplündert haben. Man war auf die Kunde von der Plünderung von El-Casmi gefaßt, welches die Beduinen eng eingeschlossen gehalten hatten. Bei 150 Mann, zum Gefolge des der türkischen Regierung ergebenen Scheiks von Gerud gehörig, sollen ihr Leben dabei eingebüßt haben. (Wiener Z.)

Amerika.

Neuyork, 30. Sept. Florida ist in der Mitte des Monats September von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden, der an vielen Orten großen Schaden angerichtet hat. Die „Port Leon Gazette" unter anderm berichtet, daß die Stadt Port-Leon fast gänzlich in Trümmern liege. Der Sturm begann am 13ten Morgens 11 Uhr in mäßiger Stärke aus Südost und veranlaßte eine hohe Fluth, die indeß keine Besorgniß erweckte, und um 5 Uhr Nachmittags legte sich sowohl der Wind als die Strömung; um 11 Uhr in der folgenden Nacht aber erhob sich der Wind von Neuem, das Wasser schwoll zu einer ungewöhnlichen Höhe an und um Mitternacht trat der heftige Orkan ein, der die Fluth bis zu einer Höhe von zehn Fuß durch die ganze Stadt hintrieb. Alle Speicher in der Stadt sind umgestürzt, einen einzigen ausgenommen, der indeß auch theilweise beschädigt ist, und fast alle Häuser sind in ihren Fundamenten beschädigt, viele ganz zertrümmert. Der Verlust, den die Einwohner zu erleiden haben, und von dem kein einziger verschont geblieben, ist sehr groß; Viele haben nur das nackte Leben gerettet. Etwa 20 Menschen sind umgekommen. — Fast jede Stadt in Florida soll durch den Orkan mehr oder weniger gelitten haben.

Lokales und Provinzielles

□ **Breslau, 26. Oktober.** In unserer gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam das Schreiben des Magistrats, welches derselbe an die Versammlung in Betreff der geschehenen Anzeige, daß sie ihre Verhandlungen Beschlüsse durch den Druck zu veröffentlichen gesonnen sei, zum Vortrage. Der Magistrat hatte darin drei Wünsche zu erkennen gegeben:

1) Es möchten diejenigen Verhandlungen, welche auch bei voller Oeffentlichkeit, als z. B. rein persönliche Gegenstände betreffend, in geheimer Sitzung stattfinden würden, von der Publikation ausgeschlossen bleiben;
2) daß man eine Redaktions-Kommission erwählen, die Mitglieder derselben dem Magistrat namhaft machen und ihn jedesmal von den der Presse zu übergebenden Debatten und Beschlüssen in Kenntniß setzen wolle; und
3) daß, da die beiden hiesigen Zeitungen als vorzugsweis politische Blätter zur Aufnahme unserer Communalverhandlungen weniger geeignet schienen, ein anderes Organ zu diesem Zwecke zu schaffen oder zu benutzen sein dürfte.

Ad 1 und 2 gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung und ernannten zugleich die Redaktions-Kommission, welche aus den Herren Prof. Kutzen, Buchhändler Aderholz und Kaufmann Kopisch bestehen wird. Zum Concipienten, oder zu demjenigen, welcher der Geist der Verhandlungen zu Papier bringen und der gedachten Kommission vorlegen soll, ist der Büreauchef der Stadtverordneten, Herr Pietsch, bestimmt worden. Dieser wird daher vom 19. November c. ab allen Versammlungen beiwohnen.

Ad 3 hingegen entschieden die Stadtverordneten, daß die in Rede stehenden Bekanntmachungen durch die beiden hiesigen Zeitungen erfolgen sollen, da beide gelesen und viel gelesen werden, während ein neues Organ sich erst einen Leserkreis schaffen müßte.

Somit wäre denn nun wenigstens ein Schritt vorwärts gethan. Hoffen wir, daß der zweite, der zur vollen Oeffentlichkeit, nicht lange auf sich warten lassen werde.

— **Breslau, 27. Oktbr.** Seit vier Wochen hat die Flucht des Kaufmann Rohr aus Brieg, nicht nur unter der hiesigen Kaufmannschaft, sondern auch im größern Publikum das Stadtgespräch gebildet. Die besondere Dreistigkeit, mit welcher jener Mann seinen eigenen Compagnon, und einen großen Theil seiner Geschäftsfreunde betrogen, und mit den hierdurch erworbenen Summen sich auf flüchtigen Fuß gesetzt, hat mit Recht eine allgemeine Indignation hervorgerufen. Seine Festnehmung, der Gang, welchen die Untersuchung genommen hat, und die hierauf bezüglichen neusten Vorgänge am hiesigen Orte haben das Interesse, welches an jenem Bankerott und der Habhaftwerdung des Rohr genommen wurde, abermals neu angeregt, weßhalb wir dasjenige mittheilen, was wir aus guter Quelle über die Lage der Sache erfahren haben. Zwei hiesige Banquiers, welche bei den, durch den Rohr verübten Betrügereien am meisten betheiligt waren, beschlossen, einen Versuch zu seiner Festnehmung zu machen und schickten deßhalb zwei ihrer Commis, den einen nach Pesth, den andern nach Wien. Die k. k. Oberpolizei-Direction des letzteren Ortes, bei welcher das Sachverhältniß dargelegt worden, ging auch auf den in einem offenen Requisitionsschreiben der hiesigen Polizeibehörde enthaltenen Antrag auf Verhaftung und Auslieferung des in Pesth befindlichen Rohr bereitwilligst ein, gab dem gedachten Commis sofort zwei Polizei-Beamte bei, und diesen gelang es, den Rohr wirklich in Pesth festzunehmen. Er ist durch die k. k. Wiener Oberpolizei-Direction auf den Transport gegeben, — an die diesseitigen Gerichte ausgeliefert worden, und befindet sich gegenwärtig im Inquisitoriat zu Brieg in Haft. — Nicht allein die dankenswerthe Bereitwilligkeit der Wiener Polizeibehörde in dieser Sache verdient eine besondere Erwähnung, sondern auch die Sache selbst. Allgemein war bisher der Glaube verbreitet, daß Ungarn und namentlich Pesth keine Verbrecher ausliefere und eben so allgemein war bisher dieses Land und gedachte Stadt der Zufluchtsort aller hiesiger Bankerottirer und Betrüger. Jenes Eldorado für Kriminal-Verbrecher existirt jetzt nicht mehr! die Wiener Polizei-Behörde hat auf eine glänzende Art den Glauben an die Unverletzlichkeit dieses Asyls thatsächlich widerlegt, und wir müssen ihr dafür Dank wissen, daß sie das hiesige Publikum durch ihr energisches Einschreiten in vorliegender Sache darüber beruhigt hat, daß sich in der Nähe unseres Vaterlandes kein solcher Zufluchtsort für Verbrecher befindet, in welchen der Arm der Gerechtigkeit nicht mehr reicht, und daß sie auf der andern Seite denjenigen, welche sich dort der wohlverdienten Strafe zu entziehen hofften, den Glauben an ihre völlige Sicherheit und Straflosigkeit benommen hat. Es ist zu hoffen, daß dieser Umstand andere Speculanten ähnlicher Art von solchen Schritten abhalten wird, als hier von dem Rohr versucht worden sind. — Zu bedauern ist, daß in dieser Sache die Untersuchung nicht allein auf den Letzeren beschränkt zu sein scheint. In diesen Tagen hat hierselbst in dieser Sache bekanntlich auf den Antrag des Königl. Inquisitoriats zu Brieg eine Verhaftung stattgefunden, welche allgemeines Aufsehen und auch vielfache Theilnahme im Publikum erregt hat. Der Verhaftete, wie bekannt, ist ein sonst wohl renommirter Mann, und wir glauben gewiß den Wunsch des Publikums und namentlich der hiesigen Kaufmannschaft dahin aussprechen zu dürfen, daß es dem in Anspruch Genommenen gelingen möge, zur Ehre Breslaus, sich von allem und jedem Verdachte der Mitwissenschaft an dem Gebaren des Rohr zu reinigen.

Ueber die Verpflegung erkrankter Dienstboten am hiesigen Orte.

† **Breslau, 14. Okt.** So groß auch die Bereitwilligkeit ist, mit welcher im hiesigen allgemeinen Krankenhospital (zu Allerheiligen) täglich und stündlich einer großen Anzahl armer Kranken unentgeltlich Pflege und Unterhalt gewährt wird, so bedeutend auch die der Anstalt zu Gebote stehenden Mittel sind, so muß doch beides zuletzt seine Grenze finden. Es liegt in der Natur der Sache und in der Verpflichtung der Verwaltungs-Behörde, daß mit möglichster Sparung der Kosten verfahren wird, wo es ohne Härte geschehen kann, und daß daher die Kur und Verpflegungskosten von denjenigen Personen eingezogen werden, welche als eigentliche Arme (im gesetzlichen Sinne) nicht zu betrachten sind. Zu diesen gehören namentlich die Dienstboten, bei denen noch häufig der Umstand hinzutritt, daß dieselben nicht an den hiesigen Ort gehören. Von diesen werden in der Regel die Kosten eingezogen. Es ist nicht zu leugnen, daß ihnen meist die Zahlung schwer wird, und deshalb ist der Hospital-Direktion schon mehrfach, wenn auch gewiß mit Unrecht, der Vorwurf zu großer Strenge in der Beitreibung jener Kosten gemacht worden. Bedenkt man die hier mit jedem Jahre wachsenden Ansprüche, welchen die Hospital-Verwaltung genügen muß, berücksichtiget man, welche große Zahl Kranker nach den Jahresberichten jährlich unentgeltlich gepflegt wird, und welche Summen hierzu erforderlich sind, so wird man jene angebliche Strenge nur als eine weise Sparsamkeit betrachten können.

Auf der andern Seite aber kann man annehmen, daß fast alle Dienstboten unvermögend, und sowohl mit ihrer gegenwärtigen, als auch oft mit ihrer zukünftigen Existenz auf das verdiente Lohn angewiesen sind. Eine Krankheit ist für sie immer ein Unglück, welches oft ihre Brodlosigkeit nach sich zieht, und die Zahlung der Kurkosten muß daher für sie um so drückender werden, als dienende Personen hierdurch wohl des Nothwendigen zum Antritt oder der Fortsetzung eines Dienstes beraubt werden können. — Wenn auch dergleichen dienstlose Personen hierorts nicht geduldet, und polizeilich fortgewiesen werden, so liegt doch immer in der Einziehung der Kosten für eine Krankheit, ein meist unverschuldetes Unglück, für den Dienstboten etwas sehr schmerzliches, und der Nachtheil einer völligen Verarmung eines Dienstboten bleibt immer derselbe, wenn er auch gerade nicht die hiesige Commune trifft.

Zur Ausgleichung dieser Uebelstände und gleichzeitigen Sicherung der Krankenkasse hat der Magistrat zu Mühlhausen *) ein Mittel in der Errichtung

einer Gesinde-Kranken-Kasse

versucht, welches ebenso einfach als zweckmäßig zu sein scheint.

Diese Krankenkasse ist eine freiwillige, und wird durch Beiträge Seitens der Dienstherrschaften gebildet,

*) Ist eine Stadt von circa 13,000 Einwohnern.

welche jährlich den Beitrag von 15 Sgr. zahlen, und dagegen das Recht haben, die unentgeltliche Kur und Verpflegung eines Dienstboten im Krankenhause zu verlangen. Für jeden Dienstboten kann ein solches Abonnement mit 15 Sgr. stattfinden, dasselbe erfolgt nach den Kategorien der Gesinde und nach dem Geschlechte, z. B. Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Kutscher, Bedienter ꝛc. dergestalt, daß der Wechsel in einer Kategorie keinen Unterschied macht, dagegen aber der Dienstbote einer Kategorie nicht an die Stelle eines der andern verpflegt werden kann. Dagegen ist die Herrschaft befugt, wenn ein und derselbe Dienstbote in einem Jahre wiederholt, oder der an dessen Stelle getretene Dienstbote, erkrankt, dessen unentgeltliche Verpflegung während des Jahres zu verlangen, auf welches abonnirt worden ist. Erstreckt sich die Dauer der Krankheit über das Jahr hinaus, so giebt nur ein neues Abonnement die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur.

Eine derartige Einrichtung scheint ebenso sehr im Interesse der hiesigen Commune, als der Dienstboten und der Herrschaften zu liegen.

Nach dem von der Hospital-Verwaltung erstatteten Jahresbericht pro 1842 (Nr. 204, S. 1589 d. Ztg.) hat ein jeder Kranker für die Dauer seiner ganzen Verpflegung durchschnittlich 6 Rthl. 9 Sgr. $5^{1189}/_{4265}$ Pf. gekostet. Diese Kosten würden schon gedeckt sein, wenn von 13 abonnirten Dienstboten jährlich immer einer erkrankte. Berücksichtigt man aber, daß die meisten, namentlich die überwiegende Zahl der weiblichen Dienstboten, sich in demjenigen kräftigen Alter befindet, in welchem Krankheiten wohl am seltensten sein dürften, daß aber unter der Zahl der Kranken des Hospitals, welche den Maßstab zu jener Durchschnitts-Berechnung gegeben haben, eine große Zahl lange verpflegter chronischer Kranken befindlich ist, welche einen großen Aufwand von Kosten verursacht haben, so dürfte sich das Verhältniß wohl noch ungleich günstiger stellen, und die Hospital-Verwaltung daher eher Vortheil, als Nachtheil zu erwarteu haben, wenn man auch die vielen Einbußen nicht mit in Anschlag bringt, welche bei der Einziehung der Kurkosten stets unvermeidlich, und auch bei der Kasse des hiesigen Allgemeinen Hospitals sehr bedeutend sind. Die Dienstherrschaften aber haben das wesentliche Interesse, daß ihre etwa erkrankten Dienstboten durch Zahlung von Kosten nicht gedrückt, und in ihren pecuniären Verhältnissen zurückgebracht werden. Dieser Umstand verdient besondere Berücksichtigung, da es immer eine mißliche Sache ist, einen Dienstboten zu haben, welcher von dem Nöthigsten entblößt ist. Der Dienstbote behält vielmehr seinen Lohn und seine Sachen vollständig, und die Herrschaft wird nicht besorgen dürfen, daß die Noth ihn zu Veruntreuungen verleiten werde. Die Herrschaft hat aber auch den Vortheil, daß der Dienstbote, in der Ueberzeugung von der ihm im Falle einer Erkrankung durch die Herrschaft gesicherten Pflege um so treuer in der Erfüllung seiner Pflicht sein werde. Endlich ist aber auch die Herrschaft hierdurch gegen alle etwanigen Nachtheile gesichert, welche ihr durch die Verpflichtung zur Kur und Verpflegung erkrankten Gesindes, nach der Gesinde-Ordnung vom 18. Novbr. 1810 § 86 qq., erwachsen können.

Der Wohlthätigkeitssinn der Breslauer Einwohner hat sich bisher auf eine so entschiedene Art ausgesprochen, daß wohl nicht daran zu zweifeln ist, es werde auch am hiesigen Orte ein derartiges, mit dem Interesse der Commune und der Dienstherrschaften so nahe zusammenhängendes wohlthätiges Institut ins Leben zu rufen sein, wenn sich Männer von Einfluß, und namentlich die für das Gemeinwohl stets mit Umsicht und Intelligenz wirkenden städtischen Behörden an die Spitze des Unternehmens stellen wollten. Die bei dem hiesigen Hospital zu Allerheiligen bestehende Einrichtung, wonach diejenigen Herrschaften befugt sind, die unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung ihres Gesindes zu verlangen, welche einen freiwilligen jährlichen Beitrag an die Hospitalkasse zahlen, scheint jene Krankenkasse nicht zu ersetzen, weil die Höhe der Beiträge und die Zahl der zu verpflegenden Dienstboten nicht bestimmt, daher die Hospitalkasse jedenfalls leicht gefährdet, und überhaupt die Errichtung eines besondern Vereins zu besagtem Zwecke gewiß weit wirksamer ist. Die hiesige Einrichtung würde aber einen sehr guten Anhaltspunkt zur Stiftung einer solchen Krankenkasse geben, als die in Mühlhausen.

Die schwarze Oelsaat-Raupe.

Daß ein abnormer Witterungszustand abnorme Erscheinungen im Thier- und Pflanzenleben hervorbringt, ist eine erfahrungsmäßige Thatsache, die der Landwirth zu machen viel Gelegenheit hat.

Auch der verwichene Sommer bestätigte dies: denn wie das periodische Wetter dem Gedeihen vieler Insekten- und Pflanzenleben nachtheilig, ja selbst sehr verderblich war, so förderte dasselbe Wachsthum und Fortkommen andere ungemein.

Hierin liegt aber unter Anderem auch ein so sehr beruhigender Trostgrund gegen jede ängstliche Besorgniß an eine überhand nehmende Vermehrung der Feinde des Feldbaues, daß ich alle dawider in Vorschlag gebrachten, weit hergeholten Vertilgungsmittel, als unzulänglich und nutzlos erachte.

Liegt es denn wohl in unserer Macht, einen Feind der Feldfrüchte aus der Klasse der Säugethiere, unsere heimische Feldmaus, deren Vermehrung doch aber nur langsam statt hat, mit Erfolg zu bekämpfen? ich antworte hierauf nein! uud beziehe mich auf die vielen Erfahrungen in den sogenannten Mäusejahren, welche genugsam darthun, daß alle Mittel, zu welchen man seine Zuflucht nahm, zu Vergiftungen, fangen in Bohrlöchern und dergl. mehr, am Ende doch ohne erheblich sichtbaren Effekt waren.

Die Natur, gleich groß und mächtig im Schaffen, wie im Vernichten, hat dem Ueberhandnehmen schädlicher Insekten selbst Grenzen gesetzt, und deren Vertilgung von Ereignissen abhängig gemacht, die gerade dann, und bestimmt eintreten müssen, wenn eine etwa allzugroße Vermehrung, oder eine zu lange Lebensdauer der vorhandenen, für die Existenz anderer Geschöpfe Gefahr bringend werden könnte!

Das furchtbarste aller Insekten, die Heuschrecke im südlichen Afrika, Asien, in der Krimm, Bessarabien u. s. w., bestättigt das Gesagte; was könnte der unglaublichen Vermehrung dieses Insekts, deren Unbegrenztheit halbe Erdtheile verwüsten würde, anders Einhalt thun, als Naturkräfte?!

Auch unsere einheimischen Insekten, deren Vermehrung ebenfalls schnell und in das Unglaubliche geht, unterliegen dem Einfluß der Witterung. Der kleine schmutziggelbe Schmetterling, aus dem Geschlechte der Blattwespenschmetterlinge (Tenthredo), die Metamorphose der schwarzen Oelsaatraupe, beginnt die Fortpflanzung an warmen sonnigen Tagen in den Frühstunden und setzt dasselbe bis zum Abend, einige Tage nach einander fort. — Tausende dieser Flügelinsekten flattern in dieser Zeit von Pflanze zu Pflanze, legen eilfertig an jede ein Ei, drücken dasselbe mit der Spitze unten in das Blatt ein, und suchen zunächst, gleichsam instinktmäßig, die sonnigen Feldlagen und zartesten Pflanzen, als sorgten sie vorbedächtig für das sicherste Gedeihen der kommenden Generation. — Mit vieler Veracität vermuthe ich, die Mittagszeit, in welcher das Fortpflanzungsgeschäft pausirt, sei einer andern wichtigen Obliegenheit, nämlich der Begattung bestimmt.

Die Entwickelung vom Ei, bis zur vollkommen ausgebildeten Larve hat einen ziemlich raschen Vorgang, und es läßt die ungemeine Gefräßigkeit des Insekts auf kurze Lebensdauer schließen; betrachtet man ferner die aus einem schwelgerischen Genusse der dargebotenen Nahrung nothwendig hervorgehende Abnutzung der Vitalität, so bestätigt sich hierdurch eine von mir oft gemachte Erfahrung, nämlich die: daß die bei weitem größere Insektenzahl als Larve stirbt, und nur ein sehr geringer Theil derselben von der Natur bestimmt ist, das Geschlecht zu regeneriren. Dies sind die, im Herbste, auf Rappsfeldern, Stolpelrüben ꝛc. noch sehr sparsam vorkommenden, jedoch — wie mir scheint — kräftigern Individuen.

Die von der Natur zur Fortpflanzung bestimmte Zeit ist eigentlich zu Ende Juli und Anfang August, es findet die Insekten-Larve an denen in dieser Zeit wachsenden, wilden und kultivirten Oelsaatpflanzen die ihr zusagende Nahrung; von dieser stehenden Regel finden Ausnahmen selten und wohl nur dann statt, wenn, wie es im vergangenen Sommer der Fall war, naßkalte Frühjahrstage, und anhaltende Regengüsse die Entwickelung der Metamorphose verzögern.

Aus dem bisher aphoristisch Zusammengestellten ergiebt sich folgendes Resumé:

a) daß eine überhandnehmende Vermehrung der schwarzen Oelsaatraupe, von einem Jahr zum andern, nicht wohl möglich,
b) daß es in Ausnahme-Jahren kein wirksames, dem Menschen zu Gebot stehendes Vertilgungsmittel giebt,
c) daß das Insekt der Winterölsaat nur in dem Falle gefährlich werden kann, wenn das Fortpflanzungs-Geschäft durch ungünstige Zeit verzögert worden, und
d) daß nur in einem, der Witterungsbeschaffenheit des Jahres angepaßten Anbauverfahren, ein Vorbeugungsmittel liegt;

diesen letztern Punkt will ich noch einer nähern Erörterung unterziehen.

Naßkalte Frühlinge, Spätfröste, anhaltende Regen und kalte Winde, sind charakteristische Zeichen unseres Klimas; nur der Herbst bringt uns oft anhaltend heitere Tage. Diese Witterungsbeschaffenheit wird vor der Hand beim Feldbau noch viel zu wenig beachtet. Die Rappssaat macht man herkömmlich in der ersten Woche des August, in der Meinung, es dürfe die nützliche Regel, wonach der frühen Saat stets der Vorzug gebührt, nicht überschritten werden. Man ist darüber zu wenig bekümmert, ob nicht noch Insektenlarven, deren Entwickelung durch ungünstige Zeit verspätet ward, auf unserer Oelsaat als ungebetene Gäste erscheinen werden. Wird man dies künftig mehr in Rücksicht ziehen, bei naßkalten, extremen Jahrgängen, die Rappsaat nicht so zeitig, und nur erst in der dritten und vierten August-Woche vornehmen, dagegen dem Boden durch eine mehrmalige Bearbeitung mehr Lockerheit und Prädisposition zum Pflanzenwachsthume zu verschaffen suchen, so wird in den mehrsten Fällen, diese später jedoch sorgsamer bestellte Saat, die früher angebaute an Kraft überholen, und in den mehrsten Fällen vor Insektenfraß gesichert sein.

Dieses Jahr blieb fast alle nach dem 12. August gesäete Oelsaat verschont, indeß früher bestellte allgemein vernichtet wurde; was nun aber von dieser, hier und dort noch theilweis erhalten ward, zeigte schon Mitte September ein verkümmertes Aussehen, und gab dadurch sichtbar zu erkennen, daß im Anbau der Frucht Fehler geschehen waren. Ich habe dies selbst bei Wirthschaften wahrgenommen, denen man in der That einen recht umsichtigen Betrieb nicht absprechen kann.

Wischeropp.

---

* **Brieg**, 26. Okt. Kaum dürfte in dem einförmigen Leben einer Provinzialstadt, wie die unserige, die offentliche Theilnahme durch irgend ein lokales Ereigniß allgemeiner erweckt werden, als durch das Entweichen des Kaufmanns K. F. Rohr und die dasselbe begleitenden Umstände. Aber freilich kann auch nicht leicht ein anderes so schlagartig und weitverbreitet in die gesellschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse eingreifen, als Rohrs Handlungsweise. Die dadurch herbeigeführten Verluste haben mittelbar auch den Ruin eines bedeutenden jüdischen Kaufmanns zur Folge gehabt, was bei der persönlichen Beliebtheit desselben das Beileid ungeheuchelter als gewöhnlich veranlaßt. Man trug sich bereits mit dem Gerüchte, Rohr habe sich in die Donau gestürzt, selbst nachdem von Wien aus seine Verhaftung amtlich angezeigt war. Dann verlautete wieder, er werde Montags am 23. Oktober hier eingebracht werden. Und wirklich war dies der Fall. Während im Schauspielhause „die Preußen vor Brieg" gegeben wurden, vor einem so zahlreich versammelten Publiko, wie es in den Theaterannalen der Stadt nicht viele Beispiele giebt, wurde der Inkulpat durch österreichische Polizeibeamtete herbeigebracht, und der Witz bemerkte am folgenden Tage: Gestern waren die Preußen vor Brieg und die Oesterreicher in Brieg. Niemand erfuhr etwas von dem Vorgange, als der vor Kurzem hier introducirte neue Herr Bürgermeister Goltz und einige andere amtlich interessirte Personen. Rohr wurde von der hiesigen Polizei nach kurzer Rast sogleich nach Ohlau gebracht, wo die Untersuchung gegen ihn eröffnet worden ist, während die geringste wahre, halbwahre oder erdichtete Notiz über ihn als Beisteuer zu dem Tagesgespräche willkommen ist. — Was das erwähnte Lokalstück betrifft, so war die Ein- und Aufnahme desselben wohl geeignet, Lust zu einer Wiederholung zu machen; auch fehlt es nicht an Aufforderungen dazu. Allein der Unternehmer mag wohl jetzt die Größe des Wagnisses eingesehen haben, ein so umfangreiches Stück, welches durch ein rasches Ensemble und eine reiche scenische Ausstattung gehoben zu werden verlangt, mit den wandelbaren, zuverlässigen und unzulänglichen Kräften des Dilettantismus darstellen zu wollen. Er tritt zurück von dem vulkanischen Boden, freut sich seiner gefüllten Kasse, und daß er sein Stück vor einer so großen Mischung des Publikums im brechend vollen Hause trotz allen kleinen Störungen und großen Mangelhaftigkeiten mit Ehren durchbrachte. Verschiedene Darsteller, auch der muthmaßliche Verfasser wurden gerufen; aber nur die komische Person des Stücks erschien. Ob und welchen dramatischen Werth dasselbe habe, kann bei dem reinen Lokalinteresse, für das es berechnet ist, in größern Kreisen gleichgiltig sein.

Mannigfaltiges.

— (**Berlin.**) Der hiesige technische Künstler Leonhard hat auf Veranlassung des Kriegsministeriums eine Uhr angefertigt, die in Bezug auf die genaueste Messung der Zeittheile alle bis jetzt erfundenen Chronometer übertrifft. Der hiesige französische Gesandte, Graf Bresson, läßt für die französische Regierung eine ähnliche Uhr bei dem Künstler anfertigen. Durch diese Uhr ist man nun in Stand gesetzt, bei dem Geschützwesen z. B. die Zeit, welche eine abgefeuerte Kugel bis zu ihrem Falle gebraucht, auf das Genaueste und Feinste zu berechnen und anzugeben. Die Uhr wird mit dem Geschütze vermittelst Elektricität in Verbindung gebracht. Die sehr sinnreiche Erfindung, das Stillstehen der Uhr im selben Augenblicke zu bewirken, wo der Schuß sein Ziel trifft, rührt von einem Offizier bei der hiesigen Handwerks-Compagnie her. Durch diese Erfindung ist eine bis jetzt ungelöste Aufgabe gelöst. Derselbe ausgezeichnete Offizier hat auch eine neue Art zu vergolden und zu versilbern auf galvanoplastischem Wege erfunden, für welche Erfindung ihm in England eine sehr bedeutende Summe ausgezahlt worden ist, da leider sich hier kein Käufer für diese einträgliche Erfindung finden wollte.

(Magdeb. Z.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 253 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 28. Oktober 1843.

— Die Frankf. O.-P.-A.-Ztg. meldet aus Koblenz, 21. Oktbr. „Durch das besonnene und äußerst lobenswerthe Benehmen eines hiesigen Goldarbeiters ist es der Polizei hier gelungen, drei der muthmaßlichen Theilnehmer an dem vor längerer Zeit im Dome zu Aachen verübten sehr bedeutenden Kirchenraube nebst einigen der geraubten Pretiosen habhaft zu werden. Vor drei Tagen kam nämlich ein verdächtiger Bursche aus Ehrenbreitstein zu dem hiesigen Goldarbeiter Joachim und bot ihm ein stark vergoldetes silbernes Fragment eines Fußes von einem Kelch oder einer Monstranz zum Kaufe an. Der Goldarbeiter, der natürlich gleich Verdacht schöpfte, beschied durch einen Wink sein Mädchen, die Polizei zu rufen, während er selbst, unter dem Vorwande, den wirklichen Werth dieses zum Verkauf angebotenen Stückes prüfen zu wollen, den Burschen mit in die Werkstätte nahm und bis zur Ankunft der Polizei hinzuhalten suchte. Hier wußte er das Vertrauen des Burschen zu gewinnen, daß derselbe noch eine starke silberne Krone, wie man sie bei Muttergottesbildern findet und noch mehrere Pretiosen mit dem Bemerken zum Kaufe anbot, er könne ihm wohl noch 40 bis 50 Pfund Silber überlassen. Während das Mädchen zurückkam und seinem Herrn zu verstehen gab, daß die Polizei kommen werde, trat zufällig ein anderer Polizeiagent in den Laden, dem denn der Goldarbeiter den Negocianten nebst den Kostbarkeiten übergab. Auf die Frage, wie der Bursche zu den Sachen gekommen sei, führte er die Polizei zu zwei Andern seines Gelichters in einem verdächtigen Hause in Ehrenbreitstein, wo selbige sofort festgenommen wurden. Der eine derselben ist gleichfalls aus Ehrenbreitstein, der andere ein Weber aus Marburg oder der Umgegend. Bei Visitation derselben konnte man nichts auf den Raub Bezügliches mehr vorfinden, als aber bei Ablieferung dieser Individuen in das Arresthaus zu Koblenz der Schließer bemerkte, daß der Backen des letzterwähnten Ehrenbreitsteiner Burschen ungewöhnlich dick sei, wieß er ihn etwas unsanft an, den Mund zu öffnen, worauf denn derselbe vier ganz blank geputzte goldene Engelsköpfchen mit ausgebreiteten Flügeln ausspuckte. Ein vierter Mitbeschuldigter und höchstwahrscheinlich der Hauptthäter, war, während die drei Uebrigen arretirt wurden, ausgegangen, und da er inzwischen Kunde hiervon erhalten haben mochte, hat er das Weite gesuchte. Derselbe hat beim Uebersetzen in der Fähre bei Wallersheim über den Rhein einen großen silbernen Leuchter ins Wasser fallen lassen. Er ist gleichfalls aus Marburg oder der Umgegend zu Haus und bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft. Es sind bereits Steckbriefe gegen ihn erlassen. In Ehrenbreitstein hat er einen falschen Paß zurückgelassen. Der Verlauf der Untersuchung wird nun bald ergeben, ob die fraglichen Gegenstände von dem Aachner Kirchendiebstahl, was vermuthet wird, oder woher sonsten herrühren."

— Ein Raub-Anfall, eben so eigenthümlicher als frecher Art, wurde in diesen Tagen in dem nahe bei Dresden gelegenen fiskalischen Ostravorwerke begangen. Die Tochter des dasigen Domainen-Pachters, Amts-Verwalters P., wurde auf der Treppe des Hauses von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Schnitte ihres Haupthaares beraubt. Die Polizei-Behörde, so wie der Vater des Mädchens haben auf die erfolgreiche Mithülfe zur Entdeckung und Bestrafung des Urhebers dieses sonderbaren Verbrechens eine Belohnung von 200 Rthlr. gesetzt. (A. P. Z.)

— Am 20. d. M. Abends gegen 8 Uhr stießen in der Dunkelheit zwischen Gernsheim und Rheindürkheim das zu Thal fahrende Dampfboot „der König" und das zu Berg gehende „Leopold" so heftig aneinander, daß letzeres augenblicklich in Grund gebohrt wurde. Bis „der König" gewendet hatte, um die nach Hülfe Schreienden zu retten, war der größte Theil des Dampfbootes „Leopold" schon gesunken; mit Mühe vermochte man nur die Personen zu retten. Geld und Gut ist untergegangen, darunter auch ein Reisewagen. 70—80 Personen sollen sich auf dem verunglückten Boote befunden haben; sie trafen zum Theil von allem entblößt in Gernsheim ein. Frauenzimmer wurden noch ohnmächtig an das Land gebracht. Der Postwagen war zu klein; noch mehrere Wagen gingen von Gernsheim mit geretteten Passagieren nach Worms &c. ab. Der „König" setzte auf seiner Weiterreise nach Mainz viele von den vom „Leopold" Geretteten in Gernsheim ans Land, wo sie theils übernachteten, theils mit den Post- und Verbindungswagen sich nach Worms oder Darmstadt begaben. Die Noth und das Jammergeschrei auf dem unter entsetzlichem Gekrache augenblicklich sinkenden „Leopold" sollen wahrhaft herzzerreißend gewesen sein, und es erscheint fast als ein Wunder, daß alle Personen (etwa 60 nach andern Berichten) gerettet wurden. Zwar spricht man von einigen vermißten Matrosen, glaubt aber doch, daß sich diese auch gerettet hätten. Das verunglückte prächtige Dampfboot „Leopold" soll bis über das Verdeck unter Wasser liegen und die darauf befindlichen Effecten vom Strome fortgeschwemmt sein. Ob Jemand den unglücklichen Vorfall verschuldet, namentlich ein oder der andere Capitän oder Steuermann, wußte man noch nicht. (Hess. Z.)

— Eine kleine Broschüre, welche Heinrich Luden über den verstorbenen General v. Grolman veröffentlicht, welche der Verfasser selbst als ein Kapitel aus seinen Memoiren bezeichnet, verdient allgemeines Interesse. Grolman hatte sich 1812 in Jena eingefunden und sich Luden als Hauptmann v. Gerlach vorgestellt, um seine Collegien über Geschichte besuchen zu können; bei Gelegenheit der russischen Katastrophe entdeckte er Luden indessen seinen wahren Namen so wie seine Verhältnisse, und vertauschte endlich Jena mit Berlin, um wieder in preußische Dienste zu treten. Patriotischer Eifer trieb, nach der Schlacht bei Leipzig, auch unsern Geschichtsforscher an, für das Vaterland zu den Waffen zu greifen; es war aber Grolman, der ihn von diesem Vorsatze zurückbrachte und ihn bestimmte, in anderer Weise zu demselben Zwecke zu wirken; das Resultat davon war die Herausgabe der „Nemesis."

(D. A. Z.)

— Sicherm Vernehmen nach kann das Projekt der in Paris verweilenden Herren Dr. Ruge und Fröbel, in Straßburg eine Deutsche Buchhandlung zu errichten, nicht zur Ausführung kommen. (Magdeb. Z.)

— Die „Constitutionellen Jahrbücher" von Weil sind in Hannover verboten worden. Ein Aufsatz über das Regierungsrecht erblindeter Fürsten soll dazu Veranlassung gegeben haben. (Magdeb. Z.)

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:
Morlachen. Mor — Rom — Lachen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum ersten Male: **„Die Verfolgungen", oder: „Die zufriedengestellten Nebenbuhler."** Große Zauberpantomime mit Maschinerien in 2 Akten, bearbeitet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Die Musik ist von verschiedenen Componisten. Die Maschinerien sind vom Maschinisten Herrn Dreilich. — Personen: Amarillis, eine wohlthätige Fee, Dlle. Benoni. Phatul, ein Genius, Pauline Sachs. Amor, Ida Stanke. Pantalon, ein reicher Tabakhändler, Herr Schwarzbach. Colombine, seine Tochter, Dlle. Stotz. Pierot, Pantalons Diener, Herr Müller. Chevalier von Schnepferl, ein reicher Landjunker, Colombinens bestimmter Bräutigam, Herr Stotz. Storcherl, sein Diener, Herr Stotz junior. Arlequin, ein reisender Schneider, Herr Helmke. Ratzko, Zigeunerhauptmann, Hr. Wilhelmi. Viarda, sein Weib, Madame Weyhwach. — Vorkommende Tänze: 1) Pas de cinq comique (Oberländler), ausgeführt von Herrn Müller und den Damen Brandt, Nitschke, Behrendz und Stotz II. 2) Pas de deux, ausgeführt von Dlle. Stotz u. Herrn Helmke. 3) Zigeunertanz, ausgeführt von dem Chor-Personale. 4) Pas de deux comique, ausgeführt von HH. Alvin und Carl Stotz. 5) Grand pas de deux serieux, ausgeführt von Dlle. Benoni und Pauline Sachs. 6) Pas seul, ausgeführt von Herrn Helmke. 7) Pas de deux, ausgeführt von Dlle. Stotz und Herrn Helmke. 8) Grand pas de deux serieux, ausgeführt von Dlle. Benoni und Hrn. Helmke. 9) Pas seul, ausgeführt von Hrn. Helmke. — Vorher: **„Badekuren."** Lustspiel in 2 Akten von Cosmar.

Sonntag: **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feen-Oper in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

Montag, zum 2ten Male: **„Der Wildschütz", oder: „Die Stimme der Natur."** Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von G. A. Lortzing. —

Dienstag, zum 9ten Male: **„Der Weltumsegler wider Willen."** Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung." Zweites Bild: „Die tropische Taufe." Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin." Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan." — **Die neuen Decorationen sind von Hrn. Pape.**

H. 2. XI. 6. Tr. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 25. d. M. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Leobschütz, den 26. Oktbr. 1843.
Adonias Stephan, Bürgermeister.
Caroline Stephan, geb. Weigel.

(Verspätet.)
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. S. Birkenfeld.
Friedericke Birkenfeld, geb Oelsner.
Oels u. Festenberg, den 22. Oktbr. 1843.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16. d. M. stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 20. Oktbr. 1843.
Galli, Ober-Appellations-Gerichts-Rath.
Anna Galli, geb. Lauterbach.

Kroll'scher Wintergarten.

Sonntag den 29. Oktbr.: Subscriptions-Konzert. Entree für Nicht-Subscribenten 10 Sgr.

Um für die zahlreichen Abonnements meinen ergebenen Dank darzulegen, erlaube ich mir hiermit die Anzeige, daß die resp. Subscribenten an **Nicht-Konzerttagen** gegen Vorzeigung des Abonnements-Billets **freien Eintritt** haben, **mitgebrachte Gäste** hingegen an solchen Tagen 2½ Sgr., an Konzerttagen das gewöhnliche Entree von 5 und resp. 10 Sgr. erlegen.

A. Kutzner, Restaurateur.

Für die Abgebrannten in Bernstadt haben wir ferner dankbar erhalten: 55) Verw. Fr. v. G. 1 Rthlr. 56) Herr v. Böhm auf Halbendorf 2 Rthlr. 57) P. L. g. R. in N. 5 Rthlr. und 1 Packet Sachen. 58) Hr. Post-Expediteur Bergmann in Freyhan 15 Sgr. 59) Fr. R. 5 Sgr. 60) Julie K. 5 Sgr. 61) Hr. Oberlehrer Keil 1 Rthlr. 62) O. M. 1 Packet Sachen. 63) H. v. S. 1 Rtl. und 1 Packet Sachen. 64) E. O. 1 Rthlr. 65) Hr. Löbel Schweitzer 3 Rthlr. und 1 Packet Sachen. 66) E. S. 1 Rthlr. und 1 Packet Sachen. 67) Von Herrn Pastor Gürich in Reichau und einigen Mitgliedern seiner Gemeinde 3 Rthlr. 68) Hr. Maler Hanke, gebürtig aus Bernstadt 1 Rtlr. 69) J. B. 2 Rtlr. Zusammen 21 Rthlr. 25 Sgr. und 5 Packete Sachen.

Desgleichen für die Abgebrannten zu Görchen 55) Herr Post-Expediteur Bergmann in Freyhan 15 Sgr.

Breslau, den 28. Oktober 1843.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Schreibmaterialien-Verdingung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Pack- und Aktendeckel-Papier, in Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, in schwarzer und rother Dinte, in Blei- und Rothstiften, so wie auch der Bedarf an Talglichtern, sollen für das Jahr 1844 im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir fordern daher die Lieferungslustigen hierdurch auf, ihre Forderungen bis spätestens **den 7. November d. J. Vormittags um 10 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, unter Einreichung der Proben von den zu liefernden Gegenständen, an unseren Raths-Sekretär, Commissions-Rath Melcher abzugeben.

Die näheren Bedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 17. Oktober 1843.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Den Lehrkursus meines Tanz-Unterrichts werde ich den ersten November c. eröffnen.
Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer, Bischofs-Straße Nr. 7.

Nachruf
dem Herrn Simon Böhm.

Dir, Verewigter, der Guten Einer!
Gilt der Liebe und der Wehmuth Wort,
Denn zu frühe tauschtest ungeahnet
Du die Erde mit dem Himmel dort,
Und es trauern unter Gram und Schmerzen
Mit dem Freunde viele treue Herzen.

Welch' ein schönes Leben ist verloschen!
Reich an Liebe, reich an edlem Sinn
Gab Dein Herz sich mitleidsvoll, im Stillen
Wohlzuthun, den Armen hülfreich hin,
Und es werden vor dem Herrn der Welten
Die gestillten Thränen dort Dir gelten.

Und wie werthvoll standest Du im Leben
Bieder da durch hohe Rechtlichkeit,
Rüstig, thätig, sorgsam für die Deinen,
Deren Glück das Leben Du geweiht.
Ach! gerecht um Dich die Thränen fließen;
Denn der Herzen Kranz ist nun zerrissen.

Ruhe sanft! geachtet und geliebet
Folget Dir ein edler Menschenruhm,
Aufgethan ist Deinem Geist der Himmel,
Sieh'st nun nahe Gottes Heiligthum! —
Und hier wird Dein theures Bild und Leben
Nimmer der Erinnerung entschweben.

H. F.....l.

Musikalien-Leih-Institut
der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung
Ed. Bote u. G. Bock,
Schweidnitzerst. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthl. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Wagen-Verkauf.

Neue moderne, in Breslau gebaute Fenster-, Stuhl- u. Plauwagen, eine leichte Chaise, etwas gebraucht, stehen zum billigen Verkauf, Messerstraße Nr. 24, bei C. G. Sperl.

Breslau, Sonntag den 29. October.

Grosse musikalisch-deklamatorische Morgen-Unterhaltung

zum Besten der Mutter des verstorbenen Schauspielers

Ferdinand Reder,

im Musiksaale der Universität.

Erste Abtheilung.

1) Ouverture aus der Oper „Fidelio“, von Beethoven.
2) Zwei Vocalquartette: „In die Höhe“ und „der Toast“, gesungen von den Herren Brauckmann, Francke, Prawit und Rieger.
3) „Das Heimweh,“ Lied, in Musik gesetzt von Franz v. Suppé, gesungen von Mad. Meyer.
4) Deklamation von Hrn. Heckscher.
5) „Adelaide,“ von Beethoven, gesungen von Mad. Palm-Spatzer.
6) „Des Sängers Sehnsucht,“ Romanze für Gesang und concertante Oboe, componirt von Adolf Hirsch, gesungen von Hrn. Francke. Die Oboepartie wird vom Componisten ausgeführt.

Zweite Abtheilung:

1) Duett aus der Oper: „Lucia di Lammermoor,“ von Donizetti, gesungen von Mad. Palm-Spatzer und Hrn. Hirsch.
2) Die Odaliske, Gedicht von Theodor Ritter von Grünwald, gesprochen von Mad. Friederike Herbst.
3) „Das Erkennen,“ Lied von Vogl. Musik von Adolf Müller, gesungen von Herrn Haimer.
4) „Frauenherz und Eisenbahn,“ Gedicht von Saphir, gesprochen von Demois. Antonie Wilhelmi.
5) Potpourri für Violoncello, über Themas aus der Oper: „die weisse Dame,“ von Dotzauer, vorgetragen von Herrn Hoffmann.
6) „Der Mönch,“ grosse Gesangsscene von Pacini, übersetzt von Grünbaum, gesungen von Herrn Hirsch (hier zum ersten Mal).

Einlasskarten werden à 20 Sgr. bis Sonntag früh 11 Uhr im Theater-Bureau verkauft. An der Kasse ist der Preis 1 Rtl.
Einlass 11 Uhr. Anfang $11\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende 1 Uhr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands (in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**) ist zu haben:

(Zur Erlernung d. Handlung.)

Katechismus für Handlungs-Lehrlinge.

Enthaltend den ersten Unterricht

in der Handlungswissenschaft.

Zur leichten Erlernung des Briefwechsels, — der Kunstausdrücke, — der Handelsgeographie, — Handelsgeschichte, — kaufmännischen Rechnens, — Buchhaltung, — der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde und des Geheimnisses, in kurzer Zeit **eine schöne und feste Handschrift zu erlangen.**

durch (fünf) Vorschriften erläutert.
Herausgegeben von
Fr. Bohn.
(Quedlinburg bei Ernst). Preis 25 Sgr.

Im Verlage von **F. W. Grosser**, vorm. **C. Cranz** Musikalien-Handlung (Ohlauer Str. Nr. 80), sind erschienen:

24 neue

Breslauer Tänze.

Album für das Pianoforte.

1844.

1 Polonaise, 4 Galopps, 4 Walzer, 2 Schottisch, 5 Polka, 1 Mazurka, 1 Kegelquadrille, 1 Recdowa, 1 Ecossaise à la Figaro, 1 Tempête, 2 Länder, 1 Triolett.

Von

F. E. Bunke, Ed. Raymond und A. Unverricht.

Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem grössten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.
F. E. C. Leuckart
in Breslau, Ring Nr. 52.

Pensions-Anzeige.

Eltern und Vormündern, welche für schulfähige Mädchen eine wahrhaft mütterliche Aufsicht und Verpflegung hier Orts suchen, weiset dieselbe nach:
Bartsch,
Rendant am Hospital z. heil. Grabe.

☞ Miniatur-Bibliothek deutscher Klassiker, 200 Bde., vollständig u. schön geb. Ldp. $16\frac{2}{3}$ f. 10 Rtl. Meyers Universum, 1r bis incl. 9r Bd., mit 432 Stahlst. Ldp. $24\frac{3}{4}$ f. 14 Rtl. Conversations-Lexikon v. Brockhaus. 7. Aufl. 12 Bde. Hlbfrzbd. Ldp. 16 f. $8\frac{1}{2}$ Rtl. Der Wanderer, Volkskalender von 1828 bis incl. 40. $1\frac{1}{3}$ Rtl. v. d. Heyde, Polizei-Strafgewalt im preuß. Staat. 2 Bde. Hlbfzb. 1840. Ldp. $2\frac{5}{6}$ f. $1\frac{2}{3}$ Rtl. Hitzig, Zeitschrift für Criminalrechtspflege. Jahrgang 1829, 30, 31. Ldp. 18 f. 3 Rtl. Wenzel, schlesisches Lokalrecht. 1840. f. $1\frac{1}{2}$ Rtl. bei **Friedländer**, Kupferschmiedestr. Nr. 34.

Die anher erstattete Anzeige, daß die schlesischen Pfandbriefe: Reppersdorf S. J. Nr. 33, über 600 Thlr. und Klein-Jänowitz L. W. Nr. 2., über 600 Thlr., in der Nacht vom 26. zum 27. v. M. durch gewaltsamen Einbruch in der Wohnung des vormaligen Gutspächters Fechner zu Liebenzig, diesem entwendet worden sind, wird nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung Tit. 51, § 125 hiermit bekannt gemacht.

Breslau, d. 26. Oktbr. 1843.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Affen-Theater.

Heute u. morgen d. 28. u. 29. Okt., Große Vorstellung, und zu **herabgesetztem Preise.** Das Nähere besagen die Zettel. Anfang 6 Uhr.
A. Uhlmann u. Comp.

Nicht mehr im Weißgarten,
sondern jetzt
Tauenzienplatz im **Schefftelschen Hause** werden die **Lichtbilder-Portraits** verfertigt.
Gebrüder **Lexow.**

Zu einem **Gartenbier,** welches wir Sonntag den 29. Oktober bei Herrn **Kuhnt** in Rosenthal abhalten werden, laden Unterzeichnete als Vorsteher alle Freunde und Bekannte mit dazu ein.
Bretschneider. **Süßenbach.**

Auf Sonntag den 29. Oktober ladet zum **Fleisch-Ausschieben** ergebenst ein:
Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Großes Konzert,

Sonntag den 29. Oktober, um halb 7 Uhr großes Potpourri, wozu ergebenst einladet:
Mentzel, vor dem Sandthore.

Konzert

Sonntag den 29. Oktober. **Zahn,** Cafetier.

Großes Concert

Sonntag den 29. Oktober im Liebichschen Saale **Springer.**

Fleisch- u. Wurstausschieben

nebst Konzert auf Sonntag den 29. Oktober, wozu ergebenst einladet: **J. Seiffert,**
Dom, im Großkretscham.

Tanz-Unterricht.

Sonnabend, den 4. November, beginnt in meiner Anstalt der Tanz-Unterricht unter Leitung des Herrn Baptiste.
Verw. **C. Thiemann,** Ring Nr. 32.

Eine Buchhandlung,

mit einer sehr guten Leihbibliothek verbunden, in einer der lebhaftesten Kreisstädte Schlesiens, ist wegen Familien-Verhältnissen preiswürdig und gegen 2000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen und sofort oder Weihnachten zu übernehmen. Darauf Reflectirende belieben versiegelte, mit A. Z. bezeichnete Adressen an Herrn **Militsch** in Breslau, Bischofsstrasse Nr. 12, gelangen zu lassen.

Industrielles.

Auf englische Art gemahlenes **Knochen-Mehl, Stukatur-** und **Mauer-Gips, Neuländer u. Czernitzer Dünger-Gips** ist stets vorräthig; Beschreibungen über die zweckmäßigste Anwendung des Knochen-Mehls und Gipses werden unentgeltlich verabfolgt.

Niederlage für künstliche Düngungen und gebrannter Gips
bei **Carl Wysianowski,**
Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

Nicht zu übersehen.

Zu verkaufen ist: ein Gasthof in einer frequenten Kreisstadt, am Marktplatze höchst vortheilhaft gelegen; bestehend aus mehreren in gutem Baustande befindlichen Gebäuden, in denen sich ein Salon, Billardzimmer mit Billard ꝛc., mehrere eingerichtete Gastzimmer und außerdem so viel Wohnungsgelaß befindet, daß allein hiervon ein jährlicher Miethzins von 450 Rthlrn. einkommt. Der Kaufpreis ist 9000 Rthlr., Anzahlung nur 1000 Rthlr.

Ferner: Ein laudemialfreier Gasthof in schöner schlesischer Gebirgsgegend, an einer sehr lebhaft bereisten Chaussee, nahe einer bedeutenden Kreisstadt gelegen, Wohn- und Stallgebäude sind massiv. Hierzu gehören auch 20 Morgen gutes Ackerland. Kaufpreis: 5000 Rthlr., Anzahlungssumme: 2000 Rthlr.

Alles Nähere zu erfahren bei
J. G. Neumann,
zu Ingramsdorf bei Schweidnitz.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei E. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Praktisches Hülfsbuch

zum Erlernen der französischen u. italienischen Sprache,

bestehend in einer Sammlung der beim Sprechen am häufigsten vorkommenden Wörter und Redensarten, nebst Unterredungen und Briefen über allerlei Gegenstände des geselligen Lebens;

deutsch, französisch, italienisch.

Zur Benutzung beim Schul- und Privatunterricht, und insbesondere auch zum Gebrauch für Reisende,

von Dr. August Ise.

Lehrer der deutschen, französischen und italienischen Sprache in Berlin.
22 Bogen in Oktav. Maschinen-Velinpapier. Geh. 1 Thl.

Der durch seine frühern sprachwissenschaftlichen Arbeiten schon bekannte Herr Verf. des hier angezeigten Buchs übergiebt mit demselben nicht blos denjenigen, welche sich dem Erlernen der französischen und italienischen Sprache widmen, sondern auch denen, die ein gleichzeitiges Erlernen dieser beiden Sprachen beabsichtigen, ein seinen Zweck hoffentlich nicht verfehlenden Hülfsbuch, das sich eben sowohl durch Reichhaltigkeit, als durch systematische Anordnung empfehlen wird. Die als Anhang gegebene Uebersicht des Wissenswerthesten aus der italienischen Sprachlehre dürfte denen, die sich vielleicht blos eine oberflächliche Kenntniß des Italienischen verschaffen wollen, gewiß nicht unwillkommen sein; auch werden schönes Papier und reiner korrekter Druck mit dazu beitragen, daß dieses nützliche Buch sich recht bald einer günstigen Aufnahme wird erfreuen können.

In demselben Verlage erschienen früher.

Ise, Dr. A., der kleine Franzos. 7te Aufl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Der kleine Italiener. 2te Aufl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Burckhardt, G. F., der kleine Engländer. 3te Aufl. 10 Sgr.
— — A Manual of Conversation in English and German etc. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Complete Pocket-Dictionary. 3. Aufl. $2\frac{1}{3}$ Thlr.
Ponge, J., Cent Dialogues allemands et français. 25 Sgr.
— — Guide de la conversation française. 2 Vols. 2 Thlr.
Valentini, Dr. Fr., Dialoghi et Colloquj italiani et tedeschi etc. 1 Thl. 15 Sgr.
— — Dizionario portatile italiano-tedesco, tedesco-italiano etc. 2 Vols. 2. Aufl. 3 Thlr.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Historisches Taschenbuch.

Herausgegeben von **Friedrich von Raumer.**

Neue Folge. Fünfter Jahrgang.

Gr. 12. Cartonnirt. 2 Rthl. 15 Sgr. netto.

Inhalt. I. Der Freiherr Hans Katzianer im Türkenkrieg. Von J. Voigt. — II. Die letzten Zeiten des Johanniterordens. Von Alfred Reumont. — III. Goethe's Mutter. Von K. G. Jacob. — IV. Leibnitz in seinem Verhältniß zur positiven Theologie. Akademische Rede, am Leibnitzischen Gedächtnißtage den 16. Juli 1843 vorgetragen von A. Böckh. — V. Die Gründung der Universität Königsberg und deren Secularfeier in den Jahren 1644 und 1744. Ein Beitrag zur bevorstehenden dritten Säcularfeier. Von Ed. Gervais. — VI. Prinz Leopold von Braunschweig. Von G. W. Keßler.

Die erste Folge des Historischen Taschenbuchs besteht aus zehn Jahrgängen (1830—39), die im Ladenpreise 19 Rthl. 20 Sgr. kosten. Ich erlasse aber sowohl den ersten bis fünften 1830—34) als den sechsten bis zehnten Jahrgang (1835—39) **zusammengenommen für 5 Rthl.,** so daß die ganze Folge **10 Rthlr.** kostet. Einzeln kostet jeder dieser zehn Jahrgänge 1 Rthl. 10 Sgr., der erste, dritte und vierte Jahrgang der Neuen Folge (1840, 1842, 1843) jeder 2 Rthl., der zweite (1841) 2 Rthl. 15 Sgr.

Leipzig, im Oktober 1843. **F. A. Brockhaus.**

Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. **E. Fränkel.** 8. geh. 5te Aufl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Herold'schen Buchhandlung in Hamburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Rosenberg, J. Th. H.,

kaufmännische Arithmetik,

enthaltend die Gold- und Silbermünzen nach ihrem gesetzmäßigen Gehalt und Gewicht, das Papier-, Rechnungs- und Wechsel-Geld, die Wechsel- und Staatspapier-Course und die höhere Zinsrechnung, nebst Aufgaben über alle diese Theile.

7 Bogen mit Faciten. gr. 8. geh. $\frac{1}{2}$ Rtlr.
Dir ausführlichen Auflösungen werden später erscheinen.
Zur Ausbildung jedes Kaufmannes zu empfehlen.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist jetzt erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Corpus juris civilis

recognoverunt adnotationibusque criticis instructum ediderunt
Dr. Albertus et **Dr. Mauritius Fratres Kriegelii, Dr. Aemilius Herrmann, Dr. Eduardus Osenbrüggen.**

Editio stereotypa.

Opus uno volumine absolutum, fasc. XI in quo libri X, XI, XII, appendices et praefatio exhibentur. Gr. 4. (28 Bogen als Rest gesandt.)
Schluß des ganzen Werkes.
Ladenpreis des completen Werkes auf Velinpapier $4\frac{1}{2}$ Rthlr., auf Schreibpapier mit breitem Rande 6 Rthlr.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei A. Hoffmann in Striegau erscheint, und ist in **Breslau** bei Aderholz, **Graß, Barth** und **Comp.**, Max und Comp., so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Aufsatzübungen in der Volksschule, von den untersten bis obersten Stufen, begründet auf die Uebungen im Anschauen, Denken und Reden und in Verbindungen mit denselben. Ein Leitfaden und reichhaltiges Materialienbuch für die Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke, enthaltend: mehrere Hundert ausgeführter Musterbeispiele von Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Abhandlungen, Briefen nebst Entwürfen und Aufgaben von Wilhelm Gollnisch.

Das Buch hat von kompetenten Männern, denen das Manuscript vorgelegen, die günstigsten Beurtheilungen erfahren, und der Verleger erlaubt sich nur noch zu bemerken, daß es den nach stylistischem Stoffe und Lehrgange suchenden Lehrer der Volksschule und untern Realklassen in keinem Falle in Verlegenheit lassen wird. Von ähnlichen Werken unterscheidet es sich eben sowohl durch seine Vollständigkeit, als auch durch die eigenthümliche Behandlung der Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke von den besten Grundlagen an. — Um die Anschaffung des Buches zu erleichtern, soll dasselbe in vier Lieferungen à sechs Bogen erscheinen und ist der Preis der Lieferung auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. festgesetzt. Die erste und zweite Lieferung ist bereits erschienen. Nach dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Bei Karl Winter in Heidelberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

Die Strafgesetzgebung in ihrer Fortbildung,

geprüft nach den Forderungen der Wissenschaft und nach den Erfahrungen über den Werth neuer Gesetzgebungen,

von **Dr. C. J. A. Mittermaier,**

Geheimen Rathe und Professor.

IIr Beitrag.

Dieser zweite Beitrag enthält außer einer ausführlichen Kritik des Entwurfs zu neuen Strafgesetzbüchern für Preußen, Ungarn und die Niederlande, mehrere allgemeine Aufsätze und Erfahrungen über die Strafgesetzgebung in Baden, Baiern, Belgien, Braunschweig, England, Frankreich, Hannover, Hessen, Oesterreich, Sachsen, der Schweiz, Würtemberg 2c. — 8. Brochirt. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Ring 52, erschien soeben:

Der Ballsaal. Album für 1844.

Sammlung der beliebtesten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

Inhalt: 5 Wiener Walzer mit Introduction und Finale, 1 langsamer und 1 Tyroler Walzer, 1 Länder, 6 Galoppe, 8 Polka und Schottisch, 1 Recdowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise à la Figaro, 1 Tempête, 1 Française, 1 Triolett, 6 Contretänze aus beliebten Opern etc.

von **Bunke, Olbrich, Unverricht und Andern.**

Album 4r Jahrgang. Preis 10 Sgr.

Eine besondere Zierde dieses Albums ist der neue, mit ausserordentlichem Beifall aufgenommene

Freiburger Eisenbahn-Galopp von Unverricht.

Den zweiten Transport

echten frischen fließenden, wenig gesalzenen Astrach. Caviar

empfing und empfiehlt

die Handlung Joh. Tschinkel jun.,

Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.

Eine große Auswahl

fein gemalte und vergoldete **Porzelan-Waaren,** als Theeservice, Tassen, Blumenvasen, Cabarets, Tafel-Aufsätze, Fruchtkörbe, Kuchenteller, Schreibzeuge, Leuchter, und diverse Nippsachen, so wie fein geschliffene und vergoldete Glas-Waaren, empfiehlt die Glas-, Porzelan- und lakirte Waaren-Handlung von

Joseph Oppitz,

Albrechts-Straße Nr. 55 im ersten Viertel am Ringe.

Cigarren.

Die mit so vielem Beifall aufgenommenen **Cabannas-Cigarren** à 18 Rtlr. pro 1000 empfehlen wiederum:

Westphal u. Sist,
Ohlauer Str. 77, in den 3 Hechten.

Beachtenswerth.

Eins der schönsten Häuser hier Orts, auf einer Hauptstraße gelegen, welches sich auf 56,000 Rthl. verzinset, ist unter soliden Bedingungen für 40,000 Rthl. zu haben; ein dito an der Promenade, 8 Fenster Front und 4 Stock hoch, für 18,000 Rthl.; ein dito Schweidnitzer Thor mit großen Garten, für einen sehr soliden Preis; auch wird ein kleines Gut von 6 bis 8000 Rtl. sofort zu kaufen gesucht. Näheres bei **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmern nebst Zubehör, so wie der erste Stock aus 11 Piecen bestehend, sind in dem neuen Hause, Schuhbrücke Nr. 27, noch zu vermiethen und sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen.

Frische große

Holsteiner Austern u. Kieler Sprotten

empfangen mit heutiger Post:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Caviar-Anzeige.

Den 4ten Transport frischen, wenig gesalzenen, ächten, fließenden Astrachan. Caviar erhielt soeben:

J. Axenteff,
Altbüßer-Straße Nr. 13.

Gardinen-Mulls

weiß, glatt und bunte, carirte und gestreifte, brochirte und echt gestickte; Franzen, Borten, Quasten und Schnuren empfiehlt im Einzelnen und im Ganzen zu wirklichen Fabrikpreisen:

Louis Schlesinger.
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Breitestraße Nr. 8 ist ein Gewölbe zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Bürgermeisters Rohrmann gehörigen, in Ober-Pritsöben bei Fraustadt sub Nr. 11 belegenen Freigüter, abgeschätzt auf 16,659 Rtl. 26 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 29. Dezember c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Kauflustige werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Fraustadt, den 19. Juni 1843.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist über das Vermögen der Kaufleute Rohr u. Schultze hierselbst heute der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von den Gemeinschuldnern etwas von Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an dieselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an jene, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Brieg, den 25. Oktober 1843.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist in dem über das Vermögen der Kaufleute Rohr und Schultze hierselbst am heutigen Tage auf Antrag des letzteren eröffneten Konkurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 1. Februar 1844 Vorm. 9 Uhr

vor dem Hrn. Land- u. Stadt-Gerichts-Rath Müller angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Herrmann und Glöckner hierselbst vorgeschladen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Brieg, den 25. Oktbr. 1843.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die am 15. Oktober 1838 verstorbene verwittwete Frau Flügel-Hasenclever, geb. Stüber, hat in ihrem hinterlassenen Testamente ein Kapital von 4000 Rthlr. mit der Bestimmung legirt, daß die Zinsen davon zwei auf preußischen Universitäten immatrikulirten hülfsbedürftigen Studirenden aus ihrer Verwandtschaft als ein Stipendium verabreicht werden sollen. Dem Willen der Frau Testatrix gemäß, werden Anwärter, welche ihr Verwandtschafts-Verhältniß mit derselben oder mit deren Adoptiv-Mutter, der zu Landeshut früher verstorbenen Frau Kaufmann Buck, geb. Hasenclever, nachweisen könnten, aufgefordert, sich dieserhalb bei uns oder dem derzeitigen Collator der Stiftung, Herrn Kaufmann Herrmann hierselbst, zu melden.

Landeshut, am 25. Oktbr. 1843.
Der Magistrat.

Zinsgetreide-Verkauf.

In dem auf den 6. November d. J. anstehenden Termine werden noch folgende bis Breslau zu liefernde Natural-Zinsen auswärtiger Rent-Aemter, unter gleichen Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als:

1,140	Scheffel	Weizen,
1,448	dto.	Korn,
311	dto.	Gerste,
1,748	dto.	Hafer.

Die Lizitation nimmt früh Punkt 10 Uhr ihren Anfang, und wird desselben Vormittags beendiget.

Breslau, den 25. Oktober 1843.
Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der für die Befugniß des Kiehnrodens dieses Jahr einzuliefernde Zins-Hafer von 532 Scheffeln $8\frac{1}{2}$ Metzen soll auf den 15ten November c., Vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden, und liegen die diesfälligen Bedingungen zur Einsicht bereit.

Trebnitz, den 18. Oktober 1843.
Königliches Rent-Amt.

Ein Hühnerhund, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, wird zum Verkauf nachgewiesen: Neumarkt Nro. 42.

Subhastations-Patent.

Das dem Gastwirth Heinrich Gustav Weiner gehörige, zu Seidenberg sub Nr. 123—224 belegene Gasthofs-Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur zu Görlitz einzusehenden Taxe auf 8248 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll den 1. April 1844 Vormittags 10 Uhr im Gerichtszimmer zu Seidenberg subhastirt werden. Görlitz, den 18. September 1843.

Das Standesherrliche Gerichtsamt Seidenberg.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 31. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll der Nachlaß des Königl. Stadtgerichts-Rathes Witte, in dem Hause **Klosterstr. Nr. 85** öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in Uhren, worunter eine Spieluhr, Möbeln, Porzellan, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken 2c., so wie in einer Sammlung Bücher, großentheils juridischen Inhalts, wovon das Verzeichniß in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten, Reusche Straße Nr. 37, eingesehen werden kann.

Breslau, den 19. Oktober 1843.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 30sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

eine Pendel-Uhr, ein Jahr gehend, einige Taschen-Uhren und Tabatieren, zwei Schreibpulte, ein Getreideprobe-Schrank, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Fertige **Herren- und Damen-Hemden, Chemisetts** und **Halskragen** empfiehlt sauber und gut gearbeitet: **C. J. Schreiber,**
Blücherplatz Nr. 19.

Bau- und Gartenplätze

verschiedener Größe, in der Nähe des **oberschlesischen Bahnhofes** und der **äußeren Promenade, gegenüber der Taschenbastion,** sind zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 4/5 beim Eigenthümer.

Dampf-Mostrich,

in verschiedenen Gattungen, empfiehlt:
R. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

Zu verkaufen:

ein gut gehaltener großer kupferner Einmauer-Kessel, enthaltend 14 Kannen, wiegt 45 Pfd. à Pfd. 11 Sgr., Reuschestraße Nr. 45, zwei Stiegen.

Für mehrere Herren ist ein meublirtes Quartier, vorn heraus, zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen, Reusche Straße Nr. 11, in der Schenkstube.



Ein Wiener 6 octaviger, gut erhaltener Mahagoni-Flügel ist für 55 Thaler zu verkaufen: Ring Nro. 52 beim Instrumentenmacher.

Ein paar complette englische Geschirre sind zu verkaufen: Neumarkt Nro. 42.

Das längst erwartete schöne

Schuhmacherwerkzeug

erhielt und empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen die Eisenhandlung von
C. Schlawe, Reuschestraße Nr. 68.

Feineächtfarbige **Kattune,** 14 Berliner Ellen für $1\frac{1}{2}$ Rthl.
dgl. 14 Berl. Ellen für 1 Rtl. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Mousseline de Laine-Roben, à $2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$ und 3 Rthl.,
Chinée-Kleider, à $2\frac{1}{4}$ Rthl.,
empfiehlt in sehr großer Auswahl:
Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Wer ein Zimmer oder Zimmer und Kabinet mit oder ohne Meubles für eine hier angekommene Familie, von jetzt bis Neujahr, oder für immer ablassen will, beliebe es bald Ziegelgasse Nr. 3 anzuzeigen.

Eine möblirte Stube mit Kabinet, für 1 oder zwei Herren, ist Ohlauer Straße, zum 1. oder 2. Novbr. c. a. zu vermiethen. Das Nähere Neue Gasse 16, 2 Stiegen hoch, rechts.

Ein möblirtes großes Zimmer, nebst Kabinet, vorn heraus, ist sofort zu vermiethen, Schweidnitzer und Karlsstraßen-Ecke Nr. 1, bei **Bossard.**

Zu vermiethen

ein großes Verkaufs-Gewölbe — nöthigenfalls mit mehreren Nebenpiecen — auch Keller dazu, zu Termino Ostern k. J. Schmiedebrücke Nr. 21. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 26. Oktober. **Goldene Gans:** Ihre Durchl. d. Fürstin v. Radziwill a. Warschau. Hr Gener. Gr. Henkel v. Donnersmark aus Schweidnitz. HH. Gutsb. Gr. v. Grabowski a. Wilna, v. Schickfuß a. Trebnitz, v. Gorski a. Polen. Hr. Kammerhr. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe. Hr. Lieut. v. Plotho a. Brandenburg. HH. Kaufl. Frankenhof a. Montjoi, Schwedler a. Crimmitschau. — **Weiße Adler:** Hr. Justitiar. Kanther u. HH. Gutsb. v. Perroy a. Nimptsch, Repphan a. Petrik. Fr. v. Felden a. Neisse. Fr. Gener. Christiani a. Dresden. Hr. Maj. Chuchul a. Gleiwitz. Hr. Gasthofbes. Ludwig u. Hr. Gastwirth Holdmeyer a. Bunzlau. Hr. Lieut. Willert aus Wilkau. Hr. Landrath von Elsner aus Pilgramsdorf. Fr. Ob.-Amtm. Pohl a. Patschkau. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. Fischer a. Dalbersdorf. Hr. Steuer-Insp. v. Thiesenhausen a. Brieg. Hr. Kfm. Hoffmann a. Stettin. Hr. Bürgermeist. Berlin a. Schweidnitz. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Neumann a. Eilenburg, Fränkel a. Neustadt, Franck a. Hamburg. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Breslauer a. Brieg, Buhl a. Elberfeld, Dittler a. Hamburg. — **Goldene Zepter:** Hr. Gtspächt. Lange a. Tarchaly. Hr. Hauptm. v. Euen a. Przygodzyce. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gtsb. Dr. Küstner a. Wernersdorf. Hr. Viehhändl. Hauer a. Oesterreich. Hr. Gastwirth Hiller a. Freiburg. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Hüttenfaktor Mahly a. Pogorzelitz. Hr. Kfm. Kaltenbrunn a. Brieg. Hr. Gtsb. Fritzner a. Grünau. — **Deutsche Haus:** Hr. Stud. Keller aus Sprottau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Forstmeister Merenski a. Trebnitz. Herr Kaufm Oelsner a. Oels. Fr. Insp. Blaschke a. Neisse. Hr. Stud. v. Bieberstein a. Glatz. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Kornblum a. Tost. Hr. Fabrik. Roske a. Ohlau. HH. Oekon. Schmidt u. Sauerbrodt a. Schurgast. — **Goldene Hecht:** Hr. Schauspiel. Siegel a. Görlitz. Hr. Kand. Gärtner a. Buckowine. — **Goldene Baum:** HH. Kaufleute Przyrembel a. Pitschen, Wiruszowski a. Kempen. — **Weiße Roß:** Hr. Fabr. Walter a. Langenbielau. Hr. Gutsb. v. Ferentheil aus Michelsdorf. — **Gelbe Löwe:** Hr. O.-L.-G.-Ass. Költsch aus Raudten. — **Goldene Löwe:** Hr. Gutsb. Frhr. v. Wartenberg a. Gröditz.

Privat-Logis. Grüne Baumbrücke 1: Hr. Senat. Tormely a. Tarnowitz.

Universitäts-Sternwarte.

26. Oktbr. 1843.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	4,40	+ 8, 0	+ 6 0	0, 4	S	38°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.		4,24	+ 8, 7	+ 7, 3	1, 2	SSW	10°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.		4 00	+ 10, 0	+ 10 4	1 9	S	9°	„
Nachmitt. 3 Uhr.		3,64	+ 10, 1	+ 10, 8	2 3	SO	6°	„
Abends 9 Uhr.		4,34	+ 9 0	+ 8, 0	0, 8	S	36°	überz., Regen

Temperatur: Minimum + 5, 4 Maximum + 10, 8 Oder + 7, 2

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.: so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.